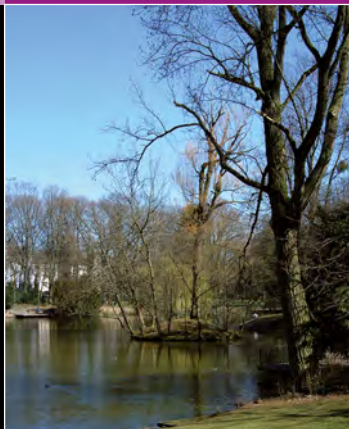


forum

1 | 2009

Mitteilungen der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss





Vizma Belševica

Textauswahl: Anneliese Maas; Foto: Harald Frosch

Noch kein Grün

Noch kein Grün, nur ein fernes Ahnen in der Luft
Dass bei Zeiten der gründliche Nebel herkommt
um die biegsamen Zweige der Birke
Der nordischen Liebe Scheu vor den sachten Lenzen der Birken
Warten. Den Atem anhalten. Das Herz mag in Milde ersticken.

Nicht sehen, nicht hören, wie die Knospen der Birke platzen.
Noch Stummheit zwischen der Klage der Eule und der Lerche hohem
Triller.

Noch ist die schwarze Zeit – ein dunkler Strich zwischen
dem Weißen und dem Grünen.
Noch kein Grün, nur ein fernes Ahnen in der Luft.

Aus dem Lettischen übertragen von Juris Kronbergs und Thomas Steinfeld

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (verantwortlich), Miriam Isabelle Benning, Axel Büker, Barbara Degen, Franz Dohmes,
Dr. Jörg Hübner, Olaf Krosch, Harald Steinhauser, Michael Voigt
Layout: Harald Frosch 0 21 31 | 89 97 09, redaktion@c-k-n.de
Druck: Decker Druck Kölner Straße 46, 41464 Neuss
Bankverbindung: Sparkasse Neuss BLZ 305 500 00 Konto-Nr.: 80193287
KD-Bank Duisburg BLZ 350 601 90 Konto-Nr.: 1088646033

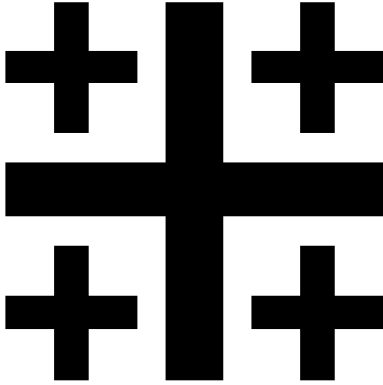
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Auflage: 5.750 Stück

Redaktionsschluss für Ausgabe 2 | 2009 | 26.04.2009

Besinnung	4
Aus der Redaktion	6
Jahreslosung 2009	7
Menschen der Gemeinde - Ein Rückblick	8
Paulus - Genie des Glaubens und Mann der Praxis	9
Unsere Konfirmanden 2009	11
Karwoche und Ostern in der Christuskirchengemeinde	12
10 Thesen - zur Diskussion um den Opfertod Jesu	14
Termine und Veranstaltungen der Christuskirchengemeinde	16
Angebote für Senioren	18
Freud und Leid	20
Einladungen zu Glaubenskursen	22
Auf den Spuren von Paulus - Die Gemeindereise 2009	24
Weitere Informationen	26
Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2009	27
Benefizkonzerte zu Gunsten der Kleuker-Orgel	29
Gottesdienste	33
Kirchenmusik in der Christuskirche	34
Verabschiedung von Angelika Nöldner	36
Konfessionelle Evangelische Grundschulen - Ein Plus für Neuss	38
Kinderspiele - Die Bildplatten nach Pieter Bruegel	40
Der passende Schlüssel	42
Der Arbeitskreis Asyl im Jahr 2008	44
Land der Bibel - Land der Religionen Teil 2	46
Wer war Elise Averdick?	48
Auf nach Kroatien	51
Heikes Basteltipp	52
Für Lyrikfreunde	54
Der besondere Buch-Tipp für Jung und Alt	56
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	59
Kontakte	62
Titelblatt: „Frühlingsbilder“ Fotos: Axel Büker und Harald Frosch	

Bildnachweis:

Axel Büker S. 21, 51; Jörg Hübner S. 23; Franz Dohmes S. 14; Steffi Frosch S. 19, 24; Harald Frosch S. 2, 16, 20, 26, 28, 29, 31, 35, 36, 37, 42, 45, 46, 47; Danny Freytag S. 25, 28; Olaf Krosch S. 52



Liebe Gemeinde,

eigentlich ist Gott gemein: Da setzt er die Menschen ins Paradies und mitten hinein einen Baum, von dessen Früchten sie nicht essen dürfen. Gut, die Warnung ist eindeutig: Wenn ihr davon esst, werdet ihr sterben. Aber trotzdem ist es ziemlich fies, diesen Baum nicht durch einen Feuergraben zu schützen oder aber ihn auf einen hohen Berg zu setzen. Dann hätten Adam und Eva doch eine Chance gehabt.

Doch wir kennen alle die Geschichte: Sie essen beide vom Baum der Erkenntnis, merken plötzlich, dass sie nackt sind und verstecken sich vor Gott. Und als der das nächste Mal im Paradies vorbeischaute, findet er sie nicht auf Anhieb und ruft: Mensch, wo bist Du? Auch der weitere Verlauf der Geschichte ist uns aus eigener Erfahrung bekannt: Man macht einen Fehler, weist die Schuld einem anderen zu und dann kassiert man die Strafe. In diesem Falle heißt das: Vertreibung aus dem Paradies, arbeiten, bis man alt wird und Kinder unter Schmerzen gebären. Zum Schluss wartet der Tod.

Eine andere Szene: Da richtet ein VIP, ein berühmter Mann aus Politik, Wirtschaft oder Showgeschäft, die Party des Jahrhunderts aus und lädt alle möglichen Leute ein, darunter auch mich. Und mir fällt nichts anderes ein, als zu fragen: Muss das nächsten Samstag sein? Da kann ich nicht, denn: Ich hab Karten für ein Fußballturnier – oder – Ich heirate – oder – Ich hab einen neuen Wagen gekauft, den muss ich abholen- oder- ...

Diese Geschichte steht etwas anders formuliert im Neuen Testament, im Evangelium nach Lukas, Kapitel 14, Vers 15-24. Hier ist es genau anders; Gott lädt uns ein und wir wollen nicht kommen. Wir haben etwas Besseres vor. Oder denken wir etwa: Gott hat damals Adam und Eva rausgeschmissen, das wird er diesmal mit mir bestimmt wieder tun? Und überhaupt: Warum lädt Gott mich wieder ein? Ist es ihm plötzlich in seinem Paradies zu langweilig?

Vielleicht ist die Lösung ganz einfach, wenn wir uns mal nicht Gott, sondern die Menschen ansehen. Während Gott in der zweiten Geschichte anders handelt als in der ersten, machen die Menschen in beiden Fällen das selbe. Sie gucken nur auf das, was ihnen vor Augen ist. Sie machen das Naheliegende. Sie machen das, was ihnen gefällt. Und um die Konsequenzen kümmert man sich später. Wenn man Glück hat, kümmert sich ein anderer darum.

Das gilt für Klimakatastrophe und Gentechnik genauso wie für Finanzkrise und Globalisierung. Aber eben auch für die vielen Dinge, mit denen wir einander das Leben schwer

machen. Schuldig sind wir alle. Jugendleiter oder Pfarrer bilden da keine Ausnahme. Ich möchte bloß nicht damit konfrontiert werden. So, wie ich bin, möchte ich Gott nicht in die Augen sehen. Lieber verstecke ich mich, bleibe so, wie ich bin und lasse Gott rufen: Mensch, wo bist Du?

Was wäre eigentlich gewesen, wenn Adam gerufen hätte: „Hier bin ich. Aber ich habe einen Fehler gemacht. Ich habe von dem Baum gegessen, der für mich verboten war. Es tut mir leid.“ Was meinen Sie? Hätte Gott anders reagiert? Hätten Sie es getan?

Wir sind verantwortlich für das, was wir tun oder nicht tun. Daran gibt es nichts zu drehen. Und wir sollten voreinander dafür Verantwortung übernehmen, auch wenn es schwer fällt. In der Bibel gibt es viele gute Ratschläge, wie so etwas passieren kann. Und wenn wir das wirklich machen. ist das Gute, dass sich um die Konsequenzen wirklich ein anderer kümmert: Jesus.

Na, nochmal Glück gehabt! Dann kann ich ja so weitermachen wie bisher.

Leider nein. In der Tat lädt Gott ein zu der größten Party aller Zeiten. Aber ich muss schon hingehen. Ich kann dann nicht mehr nur das tun, was mir gefällt. Mein Leben

sollte sich auf Gott zu bewegen. Doch während ich nur einen Schritt mache, kommt er tausend Schritte auf mich zu. Er liebt seine verlorenen Söhne und Töchter.

Gott verheißt mir, dass ich ein neuer Mensch werden darf. Er will mir ein Festgewand anziehen, so steht es in der Bibel. Keiner soll mehr erkennen, was ich früher gemacht habe. Es ist nicht mehr wichtig. Denn Jesus hat alle meine Schulden bezahlt. Nicht in Geldform, so wie es sich mancher Bankmanager heute wünschen würde, sondern mit seinem Leben. Das ist manchmal schwer zu verstehen oder zu glauben. Aber es ist wahr. In Gottes Augen brauche ich mich nicht zu verstecken.

Vielleicht kann ich das dann irgendwann so machen wie meine Tochter. Wenn ich zuhause bin und rufe: Wo ist meine Lili? ruft sie: Hier bin ich! und rennt zu mir. Eines Tages werde ich zuhause bei Gott sein. Und wenn er ruft: Mensch, wo bist Du?, will ich rufen: Hier bin ich! und auch zu ihm rennen. Denn warum sollte ich mich noch verstecken?

Alles Gute (also Gottes Segen) wünscht Ihnen

Ihr Jugendleiter Axel Bükler

Das Lotto-Lädchen auf der Rheydter Straße 60

fon 02131 / 85 84 40

Wir erwarten gern Ihren Besuch!

Liebe Gemeinde,

wie auch in den vergangenen Jahren möchte ich Sie wieder über das Konzept für das **forum** im Jahr 2009 informieren.

Jedes Titelblatt thematisiert eine Jahreszeit mit neun Bildern. Benötigt werden noch Fotos für den Sommer, Herbst und Winter.

Die eifrigen Fotografen in unserer Gemeinde möchte ich aufrufen, sich an der Gestaltung der Titelbildserie zu beteiligen. Alle Autoren, die Bilder beigesteuert haben, werden namentlich aufgeführt.

Dr. Jens Metzdorf, Leiter des Stadtarchivs Neuss, wird auch in diesem Jahr in der Reihe „Stolpersteine“ den Spuren von jüdischen Mitbürgern aus unserem Gemeindegebiet folgen und über ihre Schicksale berichten.

Die Seiten für Lyrikfreunde werden von Anneliese Maas mit Leben gefüllt. Von ihr werden die Autoren Friederike Mayröcker und Ernst Jandl vorgestellt.

Die Bücherrezensionen für Jung und Alt werden in bewährter Weise von Dorothea Gravemann ausgeführt.

Für Bastel- und Rezepttipps zum Kochen und Backen zeichnet Heike Krosch verantwortlich.

Liebe Gemeinde, Sie werden ab diesem Heft strukturelle Veränderungen feststellen. Die regelmäßigen Veranstaltungen der Gemeinde sind jetzt nach Zielgruppen geordnet und am Ende des Heftes platziert. Der Gottesdienstplan befindet sich in der Mitte des Heftes, eine von vielen Gemeindegliedern gewünschte übersichtlichere Darstellung der Gottesdienste. Vor der Mitte finden sich Ankündigungen; nach der Mitte folgen Berichte. Damit ergibt sich nun eine gesamtgemeindliche Gliederung des Heftes. Liebe Leser, wenn Sie Anregungen und weitere Hinweise haben, teilen Sie es uns bitte mit.

Die Redaktion unseres Gemeindebriefes **forum** arbeitet im Team. Jedes Mitglied ist für eine bestimmte Aufgabe verantwortlich (wie z. B. Termine, Daten abgleichen, Korrektur lesen u. a.). Um den Bereich Lektorat weiter auszubauen, bitten wir um Unterstützung bzw. Mitarbeit.

Ohne die Hilfe unserer Werbepartner könnten wir unseren Gemeindebrief nicht so informativ und umfangreich herausgeben. Dafür unser herzlicher Dank!

Ich würde mich freuen, wenn Sie, liebe Gemeindeglieder, noch zu weiteren Werbepartnern einen Kontakt herstellen könnten.

Außerhalb unserer Gemeinde findet unser **forum** viele Interessenten und Freunde, welche mit Ungeduld schon das nächste Heft erwarten.

Harald Frosch

Jahreslosung 2009

(Die Leute fragten: Wer kann dann noch gerettet werden?)

Jesus erwiderte:

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

Lukas 18 Vers 27

Was brauchen wir zum Leben?

Was rettet durch die Zeit?

Hilft Mühe und Bestreben?

Gibt Klugheit uns Bescheid?

Viel Stimmen locken wendig,

Setzen auf Macht und Geld.

Auch wenns nach außen prächtig:

Sie reden, was nicht hält.

Die Götzen müssen fallen,

Sie haben nicht Bestand.

Ihr Schreien wird verhallen –

Der Wahrheit abgewandt.

Drum lass dich nicht verführen,

Sein Heil schafft keiner selbst.

Ans Ewige kann nicht rühren,

Was müßig du festhältst.

Nur EINER gründet Hoffen,

CHRIST kam in unsre Welt,

Schließt uns den Himmel offen,

Hat sich zu uns gestellt.

Auf IHN wir können bauen,

Auch in dem neuen Jahr.

Lässt, was Gott möglich, schauen.

Sein Wort, es redet wahr.

Jürgen Keuper

Menschen der Gemeinde

Auch wenn es nicht beabsichtigt war, hat das letzte von der Ev. Jugend gestaltete Titelbild wieder Fragen ausgelöst: Warum wurden gerade diese Menschen genommen und so angeordnet, wie Sie sie vorgefunden haben? Für einige mag es ein freudiges Wiedersehen gewesen sein, andere wären für eine Information dankbar gewesen. Nun, hier ist sie.

Ich möchte anknüpfen an die Erläuterungen im letzten Forum: Alle Bilder hängen in den Häusern der Gemeinde aus. Die drei Fotos (Pastor Bredo oben, Pfarrer Fernau mittlere Reihe und Pastor Klein unten) hängen in der Sakristei der Christuskirche und erinnern an Pfarrer der Ev. Christuskirchengemeinde. Die Bilder von Martin Luther, Martin Luther King und Gandhi schmücken den Durchgang zum Konfirmanden- und Besprechungsraum im Gemeindezentrum an der Einsteinstraße. Beide Bildreihen zeigen: Unsere Gemeinde hat eine geschichtliche und soziale Dimension. In unserem Handeln treten wir immer ein Erbe von anderen Personen und Persönlichkeiten an, die unsere Welt im Kleinen und Großen geprägt haben.

In der unteren linken Bildecke finden Sie einen Ausschnitt des Bildes „Offenbarung“ aus dem Saal des GZE. Hier sind keine bekannten Personen zu erkennen. Jeder von uns könnte eine der abgebildeten Gestalten sein. Oben rechts in der Ecke schaut ein Engel nach



unten. Das Original, ein Glasfenster, finden Sie übrigens im Foyer der Christuskirche wie auch das Christusbildnis in der Mitte. Diese Diagonale zeigt den Weg, auf dem wir als Menschen unterwegs sind: aus der unerlösten Welt durch Christus zu den Engeln des Himmels. Neben einer klaren Vergangenheit haben wir eine klare Zukunft in unserem Glauben an Jesus Christus.

Daher ist Christus die Mitte des Bildes. Alle anderen Personen sind in Beziehung zu ihm angeordnet. Denn nur durch diese Mitte macht Sinn, was die verschiedenen Pfarrer

in unserer und für unsere Gemeinde getan haben. Auch Luther, Martin Luther King und Gandhi können nur in und durch Jesus ihre volle Bedeutung für uns entfalten. Zusammen mit ihnen allen sind wir auf dem Weg. Natürlich könnten noch ganz andere Personen genannt werden.

Weitere Pfarrer haben in dieser Gemeinde gewirkt, andere Vorbilder des Glaubens sind ebenso wichtig für unsere Gemeinde wie die abgebildeten. Die Jugendlichen haben sich aber bewusst die Bilder ausgesucht, die bereits eine Geschichte für uns haben. Denn dass sie aufgehängt wurden, hat sicher einen guten Grund. Vielleicht stellen wir demnächst fest, dass hier Bilder fehlen oder aber es werden welche abgehängt. Aber auch dann ist es gut zu wissen, wie es einmal war.

Dies war, wenn Sie so wollen, der Versuch einer bildlichen Predigt. Vielleicht hat sie Ihnen gefallen. Vielleicht hat Sie auch etwas gestört. In jedem Fall freuen sich sowohl die Redaktion des Gemeindebriefes als auch ich selber und die Jugendlichen, die diese Reihe gestaltet haben, über eine Reaktion, gerne auch per E-Mail an ab@c-k-n.de

Ihr Axel Bükler

Paulus – Genie des Glaubens und Mann der Praxis

Gerade in der evangelischen Kirche und unter Protestanten ist der Völkerapostel der Garant des wahren Glaubens. Martin Luther hat durch ihn die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade kennen gelernt. Oder: Die Vorstellung „Jesus Christus ist für uns gestorben“ geht auf den Apostel Paulus zurück. Paulus hat die Fundamente des christlichen Glaubens gelegt. Er war wirklich ein Genie des Glaubens. Aber er war zugleich ein Mann der Praxis, der dafür gesorgt hat, dass das Gemeindeleben funktionierte.

In der jüngeren Forschung ist das Bild von der Lehre des Apostels kräftig revidiert worden. Seine Glaubenslehre und das reformatorische Glaubensverständnis sind nicht identisch. Paulus kann nicht so einfach vom Protestantismus vereinnahmt werden.

Der Neutestamentler **Prof. Dr. Peter Wick**, Lehrstuhlinhaber an der Ruhr-Universität Bochum, wird nach dem Besuch während des dritten Einstein-Talks noch einmal zu Gast sein am

**Donnerstag, den 7. Mai, 19.00 Uhr,
im Gemeindezentrum Einsteinstraße.**

Sein Thema:

Die Ethik des Apostels Paulus

Herzliche Einladung!
Jörg Hübner



Frühlingsfest der Senioren

Montag, 18. Mai 2009

14.30-17.00 Uhr

im Saal des

Martin-Luther-Hauses

mit dem

Salonorchester Kaarst

Anmeldung bei

Pfarrer Franz Dohmes erbeten.

FRÜHLINGSBASAR

Am Samstag, den 25. April 2009
IM GEMEINDEZENTRUM EINSTEINSTRASSE

14:30 UHR: FAMILIENGOTTESDIENST
15:30 UHR: - VERKAUF VON BALKONPFLANZEN
- HANDARBEITEN,
- BASTELANGEBOT FÜR KINDER
- MAIBOWLE UND CAFETERIA
- TRÖDEL

DER ERLOS IST BESTIMMT FÜR DIE AUSSENANLAGEN DES GEMEINDEZENTRUMS EINSTEINSTRASSE

Konfirmation 1. Bezirk | 10. Mai 2009 | Pfarrer Dohmes

Jana Ackermann
Paula Depper
Fabian Ebert
Hanns-Carl Graby
Laura Hofmann
Antonia Hofmann
Laura Hülsmann
Jana Kaselow
Lennart Kinne
Deniz Koyupinar
Lena Küppers
Marvin Mund
Leonie Pakulat

Caroline Reich
Tim Roether
Tim van Rutten
Nina Schulenberg
Janne Schweitzer
Darja Sichwart
Richard Streck
Kai Topeit
Jannik Tributh
Leoni Weintz
Sophi Windeck
Alina Winzen

Konfirmation 2. Bezirk | 17. Mai 2009 | Pfarrer Dr. Hübner

Juliane Appelhans
Kim Bernhardt
Celina Decker
Rebecca Gerretz
Anne Hartmann
Nadine Hirsch
Simon Hüsges
Dominik Jungheim
Alexander Just

Mira Knopper
Niklas Krumrey
Patrick Kühner
Karla Müller
Pia Reinartz
Carlotta Schmitz
Miriam-Julia Sidan
Tobias Steinfort

Gott macht alles neu

**Karwoche und Ostern
im Martin-Luther-Haus
und in der Christuskirche**

Für Kinder und Familien

Dienstag, 7. April 2009, 15.00- 17.00 Uhr
Martin-Luther-Haus

Gott macht alles neu

Geschichten, Lieder, Spiele, Kreatives
Bitte melden Sie sich mit den ausliegenden
Handzetteln an!!

Mittwoch, 8. April 2009, 15.00 – 17.00 Uhr,
Martin-Luther-Haus

Gestalten der Osterkerzen

Donnerstag, 9. April 2009, 15.00-17.00 Uhr,
Martin-Luther-Haus

Wir backen das Osterbrot

Es lädt ein der Arbeitskreis

Kind und Familie mit

KITA Drususallee und Rheinparkcenter,
Kindergottesdienst, Martin-Luther-Haus,
Eltern-Kind Gruppen (Ute Wirth), Vorkin-
dergartengruppen (Marion Hofmann),
Jugendleiter Axel Büker, Kinderchor (Barbara Degen), Pfarrer Franz Dohmes

Passionsandachten

Jeweils 18.00 Uhr, Christuskirche

Montag 6. April 2009

Dienstag 7. April 2009

Mittwoch 8. April 2009

Gründonnerstag, 9. April 2009
mit Feier des Hl. Abendmahls

Karfreitag, 10. April 2009, 10.00 Uhr
Gottesdienst mit Feier des Hl. Abendmahls

Karfreitag, 17.00 Uhr
Vespertagesdienst mit Kirchenmusik

Ostersonntag, 12. April 2009, 10.00 Uhr
Gott macht alles neu
Familiengottesdienst zur Auferstehung Christi
mit Entzünden der Osterkerze
Anschließend gemeinsames
Frühstück / Brunch für alle im Saal
des Martin-Luther-Hauses
(Lebensmittelspenden erbeten)

**Karwoche und Ostern im
Gemeindezentrum Einsteinstraße**

Vorabend des Palmsonntags

4. April 2009, 18.00 Uhr

**Gestaltung des Kreuzes im Innenhof des
Gemeindezentrums**

Konfirmanden und Interessierte gestalten
Holzplatten mit Scherben und Spiegelsplit-
tern. Das Kreuz ist ein Zeichen des zerbro-
chenen Lebens – und alle Scherben halten
unter seinem barmherzigen Blick wunderbar
zusammen!

Montag der Karwoche

6. April 2009, 14.00 Uhr

Fahrradtour zu den Kreuzen der Umgebung

Die vielen Feldkreuze sind das Ziel einer
Fahrradtour, die vor dem Gemeindezentrum
um 14.00 Uhr beginnt und gegen 17.00 Uhr

endet. Mit Lesungen und Liedern betrachten wir bekannte und unbekannte Wegekreuze. Zum Abschluss teilen wir Kaffee und Plätzchen.

Dienstag der Karwoche
7. April 2009, 15.00 Uhr

Sich mit Kindern auf Ostern vorbereiten

Ostern heißt auch immer wieder, einen festlichen Schmuck vorbereiten oder etwas für die Eltern basteln. Dazu sind Sie mit Ihren Kindern eingeladen; zugleich werden wir Geschichten zu Ostern hören und gemeinsam Osterlieder singen.

Mittwoch der Karwoche
8. April 2009, 6.30 Uhr

Frühschicht: Sich mit Gebet und Meditation geistlich auf das Osterfest vorbereiten
Ein gemeinsames Frühstück schließt die Gebetsrunde ab.

Mittwoch der Karwoche
8. April 2009, 19.00 Uhr

Jesus Christus – gestorben für unsere Sünden?

10 Thesen zur Vorstellung vom Sühnopfer-tod Jesu am Kreuz werden an diesem Abend diskutiert. Sie finden sie auf Seite 14 dieser Ausgabe des **forums**.

Gründonnerstag
9 April 2009, 20.00 Uhr

Tisch-Abendmahl zum Gründonnerstag

In Anlehnung an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern laden wir herzlich zu einem gemeinsamen Mahl ein.

Karfreitag, 10. April 2009, 15.00 Uhr
**Mein Gott, ich klage dir ... Meditation zur
Todesstunde Jesu**

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes zur Todesstunde Jesu steht die Lesung der gesamten Passionsgeschichte sowie die Feier des Heiligen Abendmahls.

Osternacht, 11. April 2009, 20.00 Uhr
Zu neuem Leben finden ...

Feier der Osternacht

Im Zentrum des Gottesdienstes steht die Freude über die Auferstehung Jesu – symbolisiert durch die Weitergabe des österlichen Lichtes und verbunden mit dem Friedensgruß im Schein der Osterkerzen. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst wird in einem österlichen Mahl das mitgebrachte Essen geteilt. Im Innenhof des Gemeindezentrums wird ein Osterfeuer entzündet. Im Gottesdienst werden Jugendliche getauft, die sich zu ihrem Glauben bekennen.

Auf Ostern zugehen

*Karwoche und Ostern
im Martin-Luther-Haus,
in der Christuskirche und im
Gemeindezentrum Einsteinstraße*

10 Thesen

zur Diskussion um den Opfertod Jesu am Kreuz

In der gegenwärtigen Diskussion in unserer Kirche und in der Theologie wird sehr stark nachgefragt, welchen Sinn die christliche Rede vom stellvertretenden Tod Jesu am Kreuz hat. Die folgenden zehn Thesen wollen zur Diskussion anregen. Ich lade herzlich dazu ein, sie am Mittwoch der Karwoche im Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße zusammen mit mir zu diskutieren.

Jörg Hübner

1 Der Tod Jesu am Kreuz war – zumindest für die Menschen seiner Zeit und in den ersten Jahrhunderten danach – ein Skandal. Zur Deutung seines schmachvollen und unfassbaren Todes wurden viele Bilder und Vergleiche genutzt – besonders auch der Begriff des Sühneopfers Jesu. Diese Deutung steht jedoch in der Bibel nicht alleine da. Es finden sich daneben in den Texten des NT zahlreiche andersartige Deutungen zu Jesu Tod, z.B.: das Stellvertretermotiv (Joh. 11, 49–52); Jesus als Lösegeld (Mk. 10,45); Versöhnungsmotiv (2. Kor. 5, 19,20); Rechtfertigung des Schuldigen (Röm. 3, 28); das Siegermotiv (1. Joh. 5, 1–4).

2 Ohne Zweifel ist der Tod Jesu am Kreuz eine Tat von Menschen. Sein gewaltvoller und schändlicher Kreuzestod ist die Folge menschlichen Hasses und Neides gegenüber einer Liebe, die alle Grenzen und

gesellschaftlichen Schranken überwindet. Deswegen kann die überkommene Formel „Jesus ist für unsere Sünden gestorben“ auch übersetzt werden mit den Worten „Jesus ist aufgrund der menschlichen Gottlosigkeit am Kreuz gestorben“.

3 Die dann in der frühmittelalterlichen Scholastik geformte Theologie des Sühneopfertodes Jesu steht in der Gefahr, Gewalttätigkeit zur gottgewollten Normalität zu erklären und einem Gottesbild den Weg zu bereiten, nach dem nur durch Blut unsere Sünde in ihrer Wirksamkeit zu begrenzen ist. Im gleichen Maße neigt eine Theologie des Sühneopfers dazu, die Selbst-Verantwortung des Menschen gegenüber Gewaltausübung, Hass, Feindschaft und Schreckenstaten zu relativieren und damit zu entschärfen.

4 Dagegen ist in Gottesdiensten wie in der theologischen Auseinandersetzung immer wieder zu entfalten, dass Jesus mit seinem ganzen Leben in aller Konsequenz einen Gott der Liebe und des Gerichts verkündigt hat, das die Barmherzigkeit zum obersten Maßstab göttlichen wie menschlichen Handelns setzt. In diesem Gottvertrauen ist Jesus den Weg der Liebe und Hingabe gegangen, durch den er das Böse überwinden wollte.

5 Im Mittelpunkt Jesu Gottesverkündigung und Glaubenspraxis steht ein

Gott, der das Leben will und den Menschen zum Neuanfang oder zur Heilung führt. Dieses Gottesbild, das im Zusammenhang mit den religiösen Traditionen seiner Umwelt stand, hat Jesus durch sein Leben und Wirken vertiefen können.

6. Jesus verkündigte, dass der Mensch, der sein tägliches Leben vom Liebeshandeln Gottes her bestimmen lässt, wie sein Vater im Himmel vollkommen sei. Die Radikalität dieser Verheißung ist auch in der Gegenwart immer wieder neu zu entfalten, verständlich zu machen und zu leben. In der Konsequenz dieser Botschaft wird jedem Menschen eine besondere Verantwortung zuerkannt, zu der er im Glauben befähigt wird.

7. Im Licht der Auferweckung Jesu von den Toten kann ein Leben im Leiden ausgehalten werden. Nur von der Auferweckung her macht die Verkündigung des gekreuzigten Christus Sinn. Das österliche Bekenntnis ist die Mitte der christlichen Verkündigung und der Ausgangspunkt allen Glaubens. Ostern ist Gottes deutende Antwort auf das Leiden und Sterben seines Sohnes Jesus Christus und damit auch zugleich seine lebensschaffende Antwort auf das Leiden und Sterben der Menschen.

8. Als Ausdruck der Liebe, mit der wir Menschen vollkommen wie Jesu Vater sein können, sind Menschen dazu in der Lage, einander Sünden vergeben zu können. So hat uns Jesus selbst mit der 5. Bitte des Vaterunsers gelehrt, Gott um die Vergebung eigener Schuld bitten zu dürfen, so wie wir anderen, die an uns schuldig geworden sind,

Schuld vergeben können. Als Gottes Söhne und Töchter benötigen sie dazu keine Zwischeninstanzen, keine Autorität und keine Amtshierarchie. In der Vergebung der Schuld sowie im Liebeshandeln sind sie unmittelbar Gottes Mitarbeiter „an seiner Statt“.

9. Im Gottesdienst muss dieses liebende Wirken Gottes in seinem Sohn Jesus Christus erkennbar werden, damit – geistgewirkt – jeder Gottesdienstbesucher einerseits aufgerichtet den Gottesdienst verlässt, und sich andererseits zur Barmherzigkeit am Nächsten befähigt weiß.

10. Dieser umfassende Sinn Jesu Kreuzestod muss das künftige Verständnis und die Praxis des Abendmahls leiten. Ein Verständnis des Abendmahls als „Opferfeier“ ist damit nicht vereinbar. Die Feier des Abendmahls muss sich deshalb in Verkündigung und Liturgie deutlich von kultisch-rituellen Opfervorstellungen unterscheiden. Die Abendmahlsliturgie sollte in ihrer Sprachgestaltung den liebenden Gott in den Mittelpunkt zu rücken wissen. So spiegeln z.B. der Liedruf „Ubi caritas...“ oder das Jüdische Mahlgebet „Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde...“ (eg. Nr. 822) den Sinn einer solchen lebensstiftenden Feier treffend wider. Die Feier des Abendmahls ist eine Feier der Lebensgaben, die uns Gott in Brot und Wein schenkt und mit denen er uns zum Liebesdienst in seiner Schöpfung befähigt. Der Ruf „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt“ erfüllt diese Aufgabe jedoch nur sehr bedingt.

Jörg Hübner

Termine Martin-Luther-Haus, Christuskirche und Gemeindezentrum Einsteinstraße



Sonntag, 8. März, 10.00 Uhr	CHR	Festgottesdienst zur Goldenen Konfirmation	April und Mai: Benefizkonzerte in der Christuskirche zu Gunsten der Reparatur der Kleuckerorgel. Siehe Seite 29-31
Donnerstag, 12. März 18.00 Uhr	MLH	Internationale Frauenparty zum Weltfrauentag	Donnerstag, 7. Mai 20.00 Uhr MLH Herzensgebet mit Pfr. Rüdiger Maschwitz
Samstag, 14. März und Sonntag, 15. März	MLH	Aufführungen der Theatergruppe Fug und Unfug	Samstag, 9. Mai 14.00 Uhr MLH und KITA Drususallee Anbringung der Bilder „Kinderspiele“, Benefiztrödelmarkt, Hoffest
Donnerstag, 26. März 20.00 Uhr	MLH	Herzensgebet mit Pfr. Rüdiger Maschwitz	Sonntag, 10. Mai 10.00 Uhr CHR Konfirmation des 1. Bezirks
Samstag, 28. März 18.00 Uhr	MLH	Integrativer Musikabend	Donnerstag, 7. Mai 19.00 Uhr GZE Vierter Einstein-Talk
Sonntag, 29. März 17.00 Uhr	CHR	Jugendgottesdienst	Freitag, 15. Mai 19.00 Uhr Café Flair Mundartlesung von Maria Meuter
Freitag, 15. Mai 19.00 Uhr	Café Flair	Mundartlesung von Maria Meuter	Sonntag, 17. Mai 10.00 Uhr CHR Konfirmation des 2. Bezirks
Samstag, 25. April ab 14.30 Uhr	GZE	Familiengottesdienst und Basar	Montag, 18. Mai 14.30 Uhr MLH Frühlingsfest der Senioren

Mittwoch, 27. Mai	15.00 Uhr	MLH	KITA Gottesdienste in der Christuskirche , jeweils 09.15 Uhr
Senioreng Geburtstagskaffee			
für die Geburtstagskinder März bis April (Anmeldung erbeten)			Donnerstag, 19. März; Mittwoch; 29. April; Freitag, 29. Mai; Freitag, 19. Juni;
Donnerstag, 25. Juni	20.00 Uhr	MLH	Schulgottesdienste der Evangelischen Martin-Luther-Schule in der Christuskirche jeweils mittwochs, 8.10 Uhr am 11.März;
Herzensgebet mit Pfr. Rüdiger Maschwitz			
Samstag, 27. Juni	19.00 Uhr	MLH	1. April; 1. Juli (Schulentlassung)
Familienkreis			

*redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im **forum**... werbung@c-k-n.de*

Das Lotto-Lädchen auf der Rheydter Straße 60

fon 02131 / 85 84 40

Wir erwarten gern Ihren Besuch!

Claudia Bahr



Nachlass

- Management
- Betreuung
- Regelung

Nachlass-Vorsorge

Hier geben wir Ihnen klare und Übersichtliche Konzepte für Ihre private Regelung, damit es später nach Ihrem Willen geht und im Vorfeld alles klar geregelt ist.

Guter Rat

- Sie möchten Ihren Nachlass rechtzeitig ordnen.
- Sie benötigen im Fall der Fälle Unterstützung.
- Mein Team und ich stehen Ihnen mit Rat & Tat zur Seite.
- Wir kümmern uns seriös und vertrauensvoll um die Abwicklung aller erforderlichen Formalitäten und unterstützen Sie hilfreich bei auftretenden Problemen.

Meine Tätigkei

- Individuelle Unterstützung und Betreuung bei der Nachlassregelung
- Sortieren, Durchsicht und Ablage von Dokumenten
- Kündigung und Umschreibung bestehender Verträge
- Terminvereinbarung und Begleitung zu Besprechungsterminen mit Behörden, Versicherungsmaklern, Notaren und Rechtsanwälten.
- Beschriftung und Versand von Trauerkarten und Danksagungen
- Auflösung des Hausstands (Kündigung von Mietverträgen, Vermittlung von Reinigungskräften und Haushaltsauflösungen, etc.)

So erreichen Sie mich: Tel.: 0176 – 66 25 10 04 Fax: 02131 – 74 21 18 3 Mail: claudia-bahr@gmx.de

Angebote für Senioren im Martin-Luther-Haus

Jeweils montags, 15.00 – 16.30 Uhr

gemütliches Kaffeetrinken und anregende Themen

- | | |
|----------------|--|
| 9. März 2009 | Schnelle Hilfe – Die Telefonseelsorge
Vortrag von Karin Fock |
| 16. März 2009 | Frühlingslieder mit M. Krüger |
| 23. März 2009 | Besuch bei der Teekanne; 14.00 – 16.00 Uhr
Anmeldung erbeten |
| 30. März 2009 | Andacht mit Feier des Hl. Abendmahls |
| 20. April 2009 | Der Gesundheit zuliebe
Gespräch mit der Fachberaterin Frau Fastenrath |
| 27. April 2009 | Eine Reise durchs Heilige Land
Lichtbildervortrag von Pfarrer Franz Dohmes |
| 4. Mai 2009 | Der Mai ist gekommen
Singenachmittag mit der Musikgruppe des Eifelvereins |
| 11. Mai 2009 | Fairer Handel, Was ist das eigentlich?
Gespräch mit Frau Welbers von der NEWI |
| 18. Mai 2009 | Frühlingsfest (siehe Seite 10) |
| 25. Mai 2009 | Andacht mit Feier des Hl. Abendmahls |
| 8. Juni 2009 | Spielenachmittag |
| 15. Juni 2009 | Hoch auf dem gelben Wagen
Singen mit Barbara Degen |
| 22. Juni 2009 | Spielenachmittag |
| 29. Juni 2009 | Grillnachmittag zur Sommerpause |

kleblatt.	kleblatt.	klebl
<i>bioladen</i> ★	<i>bioladen</i> ★	<i>biola</i>
Heike Becker T 02131 274 338 Neustraße 26 F 02131 271 865 41460 Neuss-Zentrum	Heike Becker T 02131 274 338	



Es wurden bestattet

Bernd Schügner	69 J.	Waltraud Frost	93 J.
Werner Bartelt	85 J.	Gottfried Krauß	86 J.
Edeltraut Klemcke	73 J.	Helga Koenen	84 J.
Martin Bock	84 J.	Edith Wanduch	83 J.
Klaus Pommerencke	73 J.	Regina Siegert	66 J.
Hans-Joachim Gedicke	88 J.	Fritz Hinz	82 J.
Doris Bartz	55 J.	Günter Wölk	61 J.
Ilse Düllberg	93 J.	Else Holzenleuchter	91 J.
Lieselotte Wegner	87 J.	Marianne Nilgen	83 J.
Manfred Fleck	74 J.	Edmund Müller	66 J.
Irmgard Pinkau	85 J.	Rudi Scheuffler	88 J.
Gerhard Itz	62 J.	Edeltraud Stegemann	74 J.
Elfriede Eberhardt	85 J.	Renate Pelzer	75 J.
Inge Hagen	81 J.	Karlheinz Bertram	70 J.
Rolf Röhler	81 J.	Otto Molgedei	86 J.
Christina Schmidt	59 J.	Dietrich Naß	79 J.
Karl Otto	85 J.		



Die Amseln haben Sonne getrunken

Die Amseln haben Sonne getrunken,
Aus allen Gärten strahlen die Lieder,
In allen Herzen nisten die Amseln,
Und alle Herzen werden zu Gärten
Und blühen wieder.

Nun wachsen der Erde die großen Flügel
Und allen Träumen neues Gefieder,
Alle Menschen werden wie Vögel
Und bauen Nester im Blauen.

Nun sprechen die Bäume in grünem Gedränge
Und rauschen Gesänge zur hohen Sonne,
In allen Seelen badet die Sonne,
Alle Wasser stehen in Flammen,
Frühling bringt Wasser und Feuer
Liebend zusammen.

Max Dauthendey (1867–1918)

Textauswahl: Anneliese Maas; Foto: Axel Büker





Einladung zum

Glaubenskurs Christ werden – Christ bleiben

vom 28. Mai bis zum 27. Juni 2009
im Ev. Gemeindezentrum Einsteinstraße.

„Das mit dem Glauben ist mir immer irgendwie fremd geblieben.“

„Nach allem, was ich erlebt habe, kann ich einfach nicht mehr glauben.“

„Fromme Sprüche: Die kann ich nicht leiden. Aber wenn mir einer doch zeigen könnte, wie ich Gott erfahren kann ..“

„Die Institution Kirche stelle ich infrage – aber ich interessiere mich dafür, was Christen glauben.“

„Die christliche Glaubenslehre ist verworren. Die ist mir fremd geblieben. Aber ich möchte persönlich glauben.“

„An was kann ich eigentlich glauben?“

„Die Bibel ist so voller Widersprüche. Wie kann ich da zum Glauben finden?“

Wenn es Ihnen so oder ähnlich geht ...

Wenn Sie Ihr Verhältnis zum christlichen Glauben neu überdenken wollen ...

Wenn Sie nach verständlichen Informationen über das Christsein und nach praktischen Zugängen zum Glauben suchen ...

Wenn Sie mit Menschen zusammen kommen wollen, die wie Sie auch Zweifel haben ...

Wenn Sie nach einer Klärungshilfe suchen, ohne dabei vereinnahmt zu werden ...

dann laden wir Sie ein

zum Glaubenskurs zu Grundfragen des Glaubens

in sieben Abenden und einem Abschlussgottesdienst im Evangelischen Gemeindezentrum Einsteinstraße.

Inhalt und Aufbau des Glaubenskurses

Der Kurs behandelt grundlegende Glaubens- und Lebensfragen.

Er setzt keine Vorkenntnisse oder besondere Erfahrungen voraus.

Neben einer grundlegenden Glaubensinformation bieten kleine Gesprächsgruppen Gelegenheit zur Diskussion. Aber auch das Zuhören und das Schweigen sind möglich!



Der Kurs besteht aus Stationen, die aufeinander aufbauen. Begleitmaterialien erleichtern es Ihnen, den Stationen zu folgen. So können Sie auch einmal eine Kursstunde zuhause nachholen.

Die grundlegenden Glaubensinformationen werden von einer Referentin vorgetragen, die Mitarbeiterin des landeskirchlichen Amtes für Gemeindedienste ist.

Mitarbeitende unserer Gemeinde leiten die Gruppengespräche. Begleitet wird der Kurs von Pfr. Dr. Jörg Hübner.

Kosten für die Teilnahme am Seminar:
10 Euro für Begleitmaterialien und Getränke.
Anmeldung bei Pfarrer Dr. Jörg Hübner,
Tel. 98 06 23.

Wegstationen auf der Reise ins Land des Glaubens

Donnerstag, den 28. Mai 2009, 19.00 Uhr
Vom Sinn unseres Lebens – und wie wir ihm auf die Spur kommen.

Montag, 4. Juni 2009, 19.00 Uhr
Von unseren Gottesbildern – und wie Gott sich selbst ins Bild setzt.

Donnerstag, 8. Juni 2009, 19.00 Uhr
Von der Verwundbarkeit unserer Seele – und wie unsere Verletzungen heilen.

Montag, 15. Juni 2009, 19.00 Uhr
Von der Falle des Misstrauens – und wie wir aus ihr befreit werden.

Donnerstag, 18. Juni 2009, 19.00 Uhr
Vom Himmel auf Erden – und wie er über uns aufgeht.

Donnerstag, 25. Juni 2009, 19.00 Uhr
Von Gottes Anfang mit uns – und wie wir Christen werden

Sonntag, den 28. Juni 2009, 17.00 Uhr
Vom langen Atem des Glaubens – und wie wir Christen bleiben.

Vierter Einstein-Talk

Sonntag, den 10. Mai 2009, 19.00 Uhr

„Von der Kraft des Glaubens“

Gemeindezentrum Einsteinstraße



Liebe Gemeindemitglieder,

in der ersten Herbstferienwoche (10. – 18. Oktober 2009) bieten wir als Gemeinde wieder eine Reise an – diesmal auf den Spuren des Apostels Paulus in Kleinasien.

Die Kosten belaufen sich auf 819 Euro im Doppelzimmer, 915 Euro im Einzelzimmer sowie 755 Euro im Mehrbettzimmer.

Eine Anmeldung muss bei mir bis zum 30. März 2009 erfolgen. Sie erhalten von mir auch weitere Informationen über Leistungen, Anzahlungen, Reiseformalitäten usw. Übernachtet wird in Hotels der Mittelklasse; Halbpension ist im Angebot enthalten.

Herzliche Einladung, an dieser Fahrt teilzunehmen und sich damit vorstellbar auf das spannende Leben und Denken des Völkerapostels Paulus einzulassen, der wie kein anderer die Botschaft vom auferstandenen Christus in die Welt hinausgetragen hat!

Jörg Hübner

Der Reiseverlauf in der Übersicht

10.10.2009

Flug von Düsseldorf nach Adana
Fahrt über den Belenpass nach Antakya.

11.10.2009

Antiochien am Orontes
Besichtigung in Antakja: Petrus-Grotte, Charonrelief, Rundgang durch das Mosaiken-Museum. Fahrt nach Seleuzia, in der Paulus seine erste Missionsreise begann. Rundgang durch die Ruinenstätte und Besuch eines Felskanals. Besuch einer christlichen Gemeinde und gemeinsamer Gottesdienst.

12.10.2009

Issos – Karatepe – Tarsus
Fahrt durch einen schönen Nationalpark nach Karatepe, einem späthethitischen Königreich. Weiterfahrt nach Tarsus, dem Geburtsort von Paulus. Besichtigung von Tarsus: Paulus-Brunnen, Paulus-Kirche, Kleopatra-Tor, Ruinen eines römischen Bades. Abendandacht in der Paulus-Kirche.

13.10.2009

Tarsus – Kappadozien
Fahrt über Tarsus sowie durch die Kilikische Pforte nach Kappadozien. Besichtigung von Kaymakli, einer unterirdischen Stadt. Fahrt durch das Tal der „Versteinerten Soldaten“ und Besuch des malerischen Tals der Taubenschläge. Nach dem Abendessen Besuch eines Weinkellers und Weinverkostung.

14.10.2009

Große Kirchenväter aus Kappadokien
Morgenandacht in der Felsenkirche.
Besichtigung der Höhlenkirchen in Göreme
sowie der Doppelkirche und einer Moschee
in Zelve. Vortrag über türkische Handwerks-
kunst. Abendessen in einer seldschukischen
Karawanserei.

15.10.2009

Sultanhan – Ikonium
Besuch der größten Karawanserei
Anatoliens in Sultanhan.
Fahrt nach Konya (Hauptstadt der Seldschu-
ken, 1071 – 1308 n.Chr.). Besichtigung des
Grabmals von Mevlana (islamischer Philo-
soph, 1207-1273), Besuch des Museums.
Gottesdienst in der St. Pauls-Kirche.

16.10.2009

Ikonium – Antiochia
Fahrt durch das Seengebiet Beysehir, Besich-
tigung der einzigen Holzmoschee in Yalvac.
Besichtigung von Antiochia in Pisidien.
Kleine Wanderung am See Egirdir.
Fahrt durch das gewaltige Taurus-Gebirge
nach Antalya.

17.10.2009

Perge – Aspendos
Fahrt nach Perge. Besuch des Aquädukts und
der Ausgrabungen aus dem 2. Jahrhundert
n. Chr. Besichtigung des Amphitheaters in
Aspendos.

18.10.2009

Flug von Antalya nach Düsseldorf



**NOAH -
Neue Organisation für
ArbeitsHilfen**

Berghäuschensweg 28a

41464 Neuss

Telefon 0 21 31 - 124 73 10

Telefax 0 21 31 - 124 73 01

www.noah-neuss.de

Wir sind ein Dienstleistungsteam für alle Fälle
und zu fairen Preisen.
Der Rund-um-Service, auf den Sie vertrauen können.

Wir bieten Ihnen:

- Wäscherei mit Hol- und Bringservice
- Café-Restaurant mit Sommerterrasse
- Wintergarten
für Gesellschaften und Familienfeiern
- Partyservice
- Konferenzraum
- modern ausgestattete Gästeapartements
- Wohnen mit Service
- Reinigungsdienste
- Maler- und Renovierungsarbeiten
- Garten- und Landschaftsbau
- Boten- und Transportdienste
- Hausmeisterservice

WERDEN AUCH SIE EIN NOAH - KUNDE!

Vierter Einstein-Talk „Von der Kraft des Glaubens“

Diese Veranstaltungsform ist mittlerweile in unserer Gemeinde angekommen und erfreut sich eines starken Zulaufs: Auf der Couch im Kirchsaal des Gemeindezentrums Einsteinstraße nehmen Gäste Platz, die unter meiner Moderation persönlich Stellung beziehen zu Fragen des Glaubens. Im November letzten Jahres waren zwei Paulus-Forscher zu Gast, im Mai dieses Jahres werden es zwei Gäste sein, die über die Kraft des Glaubens ins Gespräch kommen. Zu Gast werden sein am Sonntag, den 10. Mai 2009 Pfarrer Herbert Ullmann und Landespfarrer Hans-Dieter Pompe. Mein geschätzter Kollege und Freund der katholischen Nachbargemeinde wird noch einmal zu Gast bei uns sein, bevor er im Sommer Neuss verlässt und dem Ruf des Kardinals nach Bonn folgt, um dort die Priesterausbildung zu koordinieren. An seiner Seite wird der Leiter des Amtes für missionarische Dienste in unserer Landeskirche sitzen. Er ist verantwortlich für die Durchführung von Glaubenskursen in unseren Kirchengemeinden. Und das ist das Thema: Was kann denn der Glaube an Gott, an Jesus Christus bei uns bewirken? Was brauchen wir, damit ein Gottvertrauen wächst? Was behindert den Glauben? Herzliche Einladung!

Sonntag, den 10. Mai 2009, 19.00 Uhr
Gemeindezentrum Einsteinstraße

Gäste: Pfarrer Herbert Ullmann
Landespfarrer Hans-Dieter Pompe

Benefiz-Konzerte

zu Gunsten der Kleucker-Orgel
vom 19. April bis 17. Mai 2009
in der Christuskirche
und im Martin-Luther-Haus



Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 2009



„Siehst du mich?“

Seit 1958 beten jährlich Jugendliche in Deutschland einen gemeinsamen Kreuzweg, im Ursprung als Gebetsbrücke zwischen katholischen Christen in Ost- und Westdeutschland, seit 1972 auch gemeinsam mit den evangelischen Mitchristen.

Seit vielen Jahren wird der Kreuzweg auch bei uns in Neuss gebetet. In diesem Jahr laden zum ersten Mal die Innenstadtgemeinden und Kreisjugendseelsorger Pfarrer Marcus Bussemer zusammen mit der evangelischen Christuskirchengemeinde und Jugendleiter Axel Büker am Karfreitag zum Beten des ökumenischen Kreuzwegs der Jugend ein. In diesem Jahr steht der Kreuzweg unter der Leitfrage „Siehst du mich?“.

Die zum Kreuzweg gehörenden Darstellungen einzelner Stationen auf Jesu Leidensweg stammen in diesem Jahr aus einem einzigen großen Fries. Die niederländische Künstlerin Cynthia Tokaya hat die christliche Leidens- und Erlösungsgeschichte für die Pfarrei St. Bruno in Düsseldorf-Unterrath gemalt. Es beginnt, ganz nach biblischer Vorlage, mit dem Abendmahl und stellt die Ereignisse rund um den Kreuzestod Jesu und seine Auferstehung mit großer Dynamik und in eindrucksvollen Farben dar. „Um die frohe Botschaft des Kreuzweges“ gehe es ihr, sagt die Künstlerin.

Macht mich die Botschaft des Christentums eigentlich froh? Bietet sie mir Perspektiven für mein Leben? Antworten auf meine Fragen? Durchkreuzt der Kreuzweg meinen Lebensweg? Hierum und um die befreiende Botschaft des Kreuzweges Jesu geht es im Jugendkreuzweg 2009 und um Anregungen für das eigene Leben.

Herzliche Einladung an alle Jugendlichen und Junggebliebenen aus unserer Gemeinde am Karfreitag, 10. April 2009 um 11.00 Uhr in die Piuskirche zu kommen und gemeinsam den Kreuzweg auf einem Weg durch die Innenstadt zu beten.

Axel Büker



Haus Meister Service
... und mehr

Mike Schmieglitz • Grefrather Weg 47 • 41464 Neuss
Mobil: 0178/5202120



Liebe Freundinnen und Freunde der Kirchenmusik!

Auch als bedeutender Konzertraum in Neuss hat die Evangelische Christuskirche inzwischen eine jahrzehntelange Tradition. Im Mittelpunkt der Konzerte steht seit 1966 eine Orgel mit drei Manualen und Pedal (35 Register), die von der Firma Detlev Kleuker (Brackwede bei Bielefeld) erbaut worden ist.

Dieses Instrument ist nun dringend renovierungsbedürftig, wie Sie wahrscheinlich schon wissen. Die Kosten für dieses Projekt werden auf jeden Fall 200.000 Euro überschreiten.

Wir benötigen Ihre finanzielle Unterstützung, da die Christuskirchengemeinde Neuss allein diese Summe nicht aufbringen kann. So hat der „Förderverein Christuskirche Neuss e.V.“ gemeinsam mit dem aktuellen Kantor und dessen Amtsvorgänger eine Reihe von sechs Benefiz-Konzerten initiiert, die vom 19. April bis zum 17. Mai 2009 in der Christuskirche und im Martin-Luther-Haus stattfinden.

Beginnend mit einer Bild-Dokumentation, verbunden mit einem Konzert für Sopran und Orgel und endend mit einem Konzert für Chor und Orgel, möchten wir Sie einladen, den Orgelklang aus verschiedenen Facetten



und in Verbindung mit verschiedenen Sängern und Instrumentalisten zu erleben. Gleichzeitig können Sie unser Renovierungsprojekt am Ausgang mit einer Spende unterstützen. Der Eintritt ist frei.

Das Programm der Konzerte ist sehr vielfältig von der Renaissance bis zur Gegenwart. Wir möchten Ihnen also nicht nur Bekanntes, sondern vor allem auch Ungewöhnliches und selten zu Hörendes präsentieren und Sie so zu einer außergewöhnlich lohnenden Entdeckungsreise einladen. Von „Tänzerin hört Orgelmusik“ über „Rheinklänge“, „Jazz/Swing-Rhythmen“ und „Echoeffekte im Kirchenraum“ können Sie eine große musikalische Bandbreite erleben.

Wir würden uns sehr freuen, Sie in unseren Konzerten zu begrüßen.

*Für den Förderverein Christuskirche Neuss e.V.
Werner Sauer, Vorsitzender*

Sonntag, 19. April, 17.00 Uhr
Christuskirche

KLANG-BILDER

Geistliche Konzerte, Solo-Kantate
Lieder und Orgelwerke von F. Schmoll
C. P. E. Bach, G. A. Homilius, P. Terziani
J. K. Kuchar, F. Mendelssohn, C. Piutti

Bild-Dokumentation:
Die Kleuker-Orgel von 1966

Ulrike Mertens, Mönchengladbach, Sopran
Bild-Präsentation: Helmut Coenen, Neuss
An der Kleuker-Orgel und Moderation:
KMD Prof. Cordt-Wilhelm Hegerfeldt

Samstag, 25. April, 19.30 Uhr
Christuskirche

MEISTER-WERKE

zum Komponisten-Gedenkjahr 2009

J. S. Bach: Praeludium und Fuge c-moll
Toccatà con Fuga d-moll.
G. F. Händel: Fuge a-moll, Fuge c-moll
E. Köhler: Variationen über ein Thema von
L. Spohr, J. Haydn: Sonate D-Dur
(Bearbeitung W. Stockmeier)
F. Mendelssohn: 15 Variationen über ein
seriöses Thema d-moll (Konzertbearbeitung
S. Karg-Elert), W. Stockmeier: Tänzerin hört
Orgelmusik in einer gotischen Kathedrale.

An der Kleuker-Orgel:
KMD Prof. Dr. Wolfgang Stockmeier, Velbert

Sonntag, 26. April, 17.00 Uhr
Martin-Luther-Haus

RHEINKLÄNGE

Norbert Burgmüller: Duo Es-Dur
Jürg Baur: Ballata romana
Ludwig van Beethoven: Sonate f-moll
Robert Schumann: Fantasiestücke

Dr. Jens Siedekum, Wiesbaden, Klarinette
Michael Voigt, Klavier

Sonntag, 3. Mai, 17.00 Uhr
Christuskirche

ROMANTIK PUR

Psalmen, Geistliche Gesänge, Chants
religieux und Orgelwerke des
19. Jahrhunderts von A. Bruckner, V. Novák,
J. G. Rheinberger, C. Saint-Saëns, E.-A.
Chausson, L. Boëllmann

Ulrike Kamps-Paulsen, Neuss, Alt
An der Kleuker-Orgel:
KMD Prof. Cordt-Wilhelm Hegerfeldt

Samstag, 9. Mai , 19.30 Uhr
Christuskirche

TRIO PRO ORGANO

Werke u. a. von J. N. Ireland
R. V. Williams, G. Gershwin
J. Langlais, T. Verhiel, B. Bonsor
K. Stockhausen, E. Arro
Sacred songs for low voice and organ

Jens Lohmann, Neuss, Blockflöte, Bariton
Martin Hilner, Krefeld, Saxophon
An der Kleuker-Orgel:
KMD Prof. Cordt-Wilhelm Hegerfeldt

Sonntag, 17. Mai, 17.00 Uhr
Christuskirche

DAS ECHO

Werke von G. P. da Palestrina
O. di Lasso, S. Scheidt

Projektchor der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss
Leitung und an der Kleuker-Orgel:
Michael Voigt

Förderverein Christuskirche Neuss e.V.

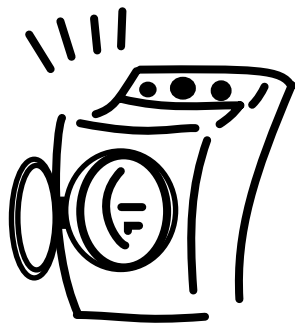
Benefiz-Konzerte zu Gunsten

der Kleuker-Orgel

vom 19. April bis 17. Mai 2009



Elektromarkt Neuss



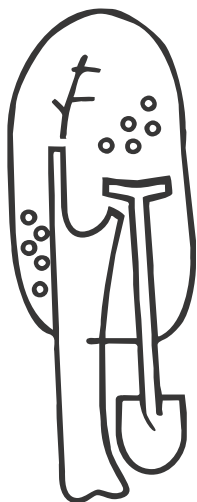
- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

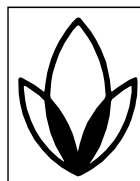
Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

redaktion@c-k-n.de ...Erfolgreich werben im forum... werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Gottesdienste

Datum	Christuskirche Sonntag 10.00 Uhr	Gemeindezentrum Samstag 18.00 Uhr	Thema
14.03.2009		Dr. Hübner	
15.03.2009	Dr. Hübner		
21.03.2009		Dr. Hübner	Vorstellung der Konfirmanden
22.03.2009	Dr. Werner		
28.03.2009		Dr. Hübner	ABC-Gottesdienst W wie „Wunder“
29.03.2009	Lücke		
04.04.2009		Dr. Hübner	Kreuzgestaltung
05.04.2009	Dohmes		
06.04.2009	18.00 Uhr Dohmes		Passionsandacht
07.04.2009	18.00 Uhr Dohmes		Passionsandacht
08.04.2009	18.00 Uhr Dohmes		Passionsandacht
09.04.2009	18.00 Uhr Dohmes		Gründonnerstag Abendmahl
09.04.2009		20.00 Uhr Dr. Hübner	Gründonnerstag Tischabendmahl
10.04.2009	10.00 Uhr Dohmes		Karfreitag Abendmahl
10.04.2009		15.00 Uhr Dr. Hübner	Karfreitag Abendmahl
10.04.2009	17.00 Uhr Dohmes		Karfreitag
11.04.2009		20.00 Uhr Dr. Hübner	Osternacht mit Abendmahl und Taufen
12.04.2009	Dohmes		Ostersonntag mit Osterfrühstück
13.04.2009	Haft		Ostermontag
18.04.2009		Brügge	
19.04.2009	Brügge		
25.04.2009		14.30 Uhr Dr. Hübner	Familiengottesdienst mit Pflanzenbasar
26.04.2009	Dohmes		Abendmahl
02.05.2009		Dohmes	
03.05.2009	Dohmes		
09.05.2009		Dr. Hübner	Abendmahl
10.05.2009	Dohmes		Konfirmation 1. Bezirk
16.05.2009		Dr. Hübner	Konfirmandenabendmahl
17.05.2009	Dr. Hübner		Konfirmation 2. Bezirk
21.05.2009	Haft		Christi Himmelfahrt
23.05.2009		Dohmes	
24.05.2009	Haft		
30.05.2009		Dr. Hübner	Pfingstgottesdienst
31.05.2009	Dohmes Posaunenchor		Pfingstgottesdienst mit Abendmahl
01.06.2009	N.N.		Pfingstmontag
06.06.2009		Dr. Hübner	
07.06.2009	Dohmes		Gottesdienst mit Taufen

Kammermusikkonzert

Sonntag, den 8.3.2009, 17.00 Uhr, Christuskirche (Breite Straße)

Georg Philipp Telemann (1681 - 1767): Orchestersuite a-Moll

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750): Cembalokonzert Nr. 5 BWV 1056

Orchestersuite Nr. 2 BWV 1067

Dr. Regina M. Brandt (Querflöte), Uwe Brandt (Altblockflöte, Cembalo)

Andreas Illgner und Iva Brockmann (Violine), Kathrin Degen (Viola)

Simon Brandt (Violoncello), Peter Nießen (Kontrabass), Barbara Degen (Cembalo)

Michael Voigt (Leitung)

Eintritt: 9 € (6 €)

Orgelvesper zum Karfreitag – Samuel Scheidt (11/15)

Freitag, den 10.4.2009, 17.00 Uhr, Christuskirche (Breite Straße)

Werke von Samuel Scheidt (1587 - 1654)

Pfr. Franz Dohmes - Liturg

Projektschola der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Michael Voigt - Leitung, Orgel

Der Text kommt

von Klaus Gravemann am Vormittag



Gregorianik zum Mitsingen

Für die Orgelvesper am Karfreitag werden noch Männerstimmen für eine Projekt-schola gesucht, die die gregorianischen Melodien des Magnificat im 9. Ton und des Hymnus „Christe qui lux es et dies“ jeweils im Wechsel mit den Orgelversen von Samuel Scheidt singt.

Eine Probe findet am Gründonnerstag, den 9. 4. 2008 (20.00 - 21.00 Uhr) im Martin-Luther-Haus (Drususallee) statt. Vor der Orgelvesper ist um 16.00 Uhr noch ein Einsingen.

Chorprojekt

„Weltliche Madrigale der Renaissance“

Zum Abschluss der Benefiz-Konzertreihe am Sonntag, den 17. Mai 2009 werden Sängerinnen und Sänger für einen Projektchor gesucht, der drei weltliche Madrigale in Kombination mit Orgelwerken von Samuel Scheidt singt.

In besonderer Weise suchen wir noch engagierte Tenöre. Eingeebüt werden „Io son ferito ahi lasso“ von Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525 - 1594), über dessen Thema Scheidt eine gleichnamige Orgelfantasie geschrieben hat, sowie das bekannte „Landsknecht-Ständchen“ und „Das Echo“ von Orlando di Lasso (1532 - 1594).

Es finden drei Proben jeweils donnerstags (23.4., 30.4. und 7.5.) von 20 Uhr bis 22 Uhr im Martin-Luther-Haus statt. Vor dem Konzert ist um 16 Uhr noch ein Einsingen. Notenkenntnisse sind zwar hilfreich, aber nicht unbedingt erforderlich. Kommen Sie gerne einfach zur ersten Probe oder melden Sie sich bei Kantor Michael Voigt an.



Jetzt probelesen!
Drei Ausgaben
chrismon plus rheinland
für 7,50 €



Probehefte und Abonnements unter:
www.chrismon-rheinland.de

medienvorbund
der Evangelischen Kirche im Rheinland e.V.

Zum Abschied von Frau Angelika Nöldner

Rektorin der Martin-Luther-Schule

In der örtlichen Presse ist sie bereits gebührend gewürdigt worden: die ehemalige Rektorin der Evangelischen Martin-Luther-Grundschule an der Sternstraße. Im Oktober 2008 schied sie aus ihrem Dienst aus,

Die Schule und die KITA hatten ein fröhliches Abschiedsprogramm erstellt, das vor allem auch auf die Vorliebe von Angelika Nöldner für Frankreich einging. Zahlreiche Redner drückten in Grußworten ihre Aner-



den sie stets mit größtem Einsatz ausgefüllt hat.

In einer Feierstunde im Saal des Martin-Luther-Hauses am Freitag, 30.1.2009, verabschiedeten sich offizielle Repräsentanten aus Politik, Schulaufsicht und Kirche von Angelika Nöldner, aber auch zahlreiche Wegbegleiter wie Kolleginnen, die Mitarbeiter der OGS, Eltern, Gemeindeglieder, persönliche Gäste, natürlich die Schulkinder, die Kinder und Erzieher aus der KITA Drususallee und viele mehr.

kennung aus und gaben ihr Segenswünsche für die Zukunft mit auf den Weg. Es wirft ein bezeichnendes Licht auf Angelika Nöldner, dass sie sich vor Beginn der Feierstunde einen Gottesdienst in der Christuskirche gewünscht hatte. Er stand unter dem Symbol der Lutherrose, die zum gemeinsamen Zeichen von Martin-Luther-Schule und Gemeindehaus an der Drususallee geworden ist. Angelika Nöldner hat durch ihre engagierte Arbeit Spuren hinterlassen. Zu Recht wurde mehrfach betont, dass sie mit ihrem Kollegium die Martin-Luther-Schule vor der



Haus Meister Service
... und mehr

Mike Schmieglitz • Grefrather Weg 47 • 41464 Neuss
Mobil: 0178/5202120

Schließung bewahrte. Die Anmeldezahlen lagen zu Beginn ihrer Tätigkeit bei ca. 130 Schülern, am Schluss bei 220. Eine gesunde evangelische Bekenntnisschule, die zu den ersten gehörte, die die Ganztagsbetreuung einführte. Unermüdlich kämpfte sie auch für den Erhalt der Schule als evangelische Schule gegen alle Umwandlungsversuche von verschiedenen Seiten.

Dieser Einsatz trug Früchte. Ihr Herzensanliegen ist uns eine Verpflichtung, wie auch ein Beschluss unseres Presbyteriums es zum Ausdruck bringt. Aber nicht nur im Blick auf das evangelische Bekenntnis und eine intensive Zusammenarbeit mit der Gemeinde setzte sie gemeinsam mit Kollegium, OGS und Elternschaft Akzente, sondern auch durch zahlreiche Projekte und die Partnerschaft zu Chalons s. M. sowie die Einführung von Französischangeboten in der Grundschule.

Dies alles trotz einer zunehmend angegriffenen Gesundheit, die sie oft genug zurückstellte, um weiter ihr Leitungsamts auszuüben. Bedauerlicherweise zollten ihr nicht alle seinerzeit für diesen Einsatz den gebührenden Dank. Den jedoch wollen wir ihr an dieser Stelle als Gemeinde sagen, und ich tue das auch ganz persönlich als Pfarrer, der an zahlreichen Stellen mit Angelika Nöldner zusammengearbeitet hat.

„Viel Glück und viel Segen“ sang ein Kindergartenkind ihr am Schluss des Gottesdienstes. Diesem Wunsch schließe ich mich im Namen unserer Gemeinde gerne an.

Pfarrer Franz Dohmes



Benefiz-Konzerte zu Gunsten der Kleuker-Orgel

vom 19. April bis 17. Mai 2009

in der Christuskirche

und im Martin-Luther-Haus

Konfessionelle Evangelische Grundschulen

– ein Plus für Neuss



So, liebe Leser und Leserinnen des Gemeindebriefes, war eine Podiumsdiskussion benannt, die am 22.1.2009 im Martin-Luther-Haus auf Einladung der Christuskirche und des Verbandes der Ev. Kirchengemeinden in der Stadt Neuss, stattfand.

Podiumsgäste waren Frau Stephanie Welens, Vorsitzende des Schulausschusses der Stadt Neuss, Herr Dr. Wolfgang Petkewitz, Schulreferent des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Herr Sibrand Foerster aus dem Landeskirchenamt, Abteilung Erziehung und Bildung und ich, Gudrun Dohmes, Leiterin der Ev. Adolf-Clarenbach-Schule in der Nordstadt und seit dem Ausscheiden von Frau Nöldner, kommissarische Leiterin der Ev. Martin-Luther-Schule. Herr Pfarrer Ralf Laubert vom Verband der Ev. Kirchengemeinden moderierte die Sitzung.

Intention dieses Informationsabends war die Bewusstmachung, dass es in Neuss nur noch zwei evangelische Grundschulen gibt, dass aber dieses Bildungsangebot wichtig ist und für die Schullandschaft in Neuss als unerlässlich gilt – somit ein Plus für Neuss. Es sollte deutlich werden, dass hier Verantwortung gefragt ist, Verantwortung der Landeskirche, der Gemeinde, der Stadt, der

Lehrerinnen und der Schulleitung, aber insbesondere sollten sich die Eltern, die ihr Kind evangelisch erziehen möchten, ihrer Verantwortung bewusst sein. Durch ihre deutliche Schulwahl (und nicht durch Überlegungen für den kurzen Schulweg, oder „welche Schule besuchen die Freunde meines Kindes?“ beeinflusst) setzen Eltern Akzente für eine evangelische konfessionelle Schule. Und für eine evangelische Schule sprechen viele Gründe, u.a. ermöglichen wir einen Zugang zur gelebten und geglaubten Religion über unser christliches Vorbild, über die Orientierung am Kirchenjahr, gestaltete Schulgottesdienste, qualifizierten Fachunterricht und Aufsuchen außerschulischer Lernorte. Wir fühlen uns als evangelische Schule dem konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Wir entwickeln über unsere Grundhaltung und inhaltliche Schwerpunktsetzungen in Unterricht und Schulleben eine Kultur der Achtsamkeit für das Eigene und das Fremde, eine Kultur der Gerechtigkeit und des Bewahrens. Als evangelische Schule öffnen wir uns dem kirchengemeindlichen, örtlichen und sozialen Umfeld und unterstützen über Projekte, Veranstaltungen und Feiern eine gute nachbarschaftliche Kooperation. Es ist unser pädagogisches Anliegen, jedes Kind

in seinen Besonderheiten und Eigenheiten wahrzunehmen und seine Bildung zu fördern. Und damit meinen wir nicht Bildung als reine Wissensvermittlung, sondern als Bildung der Persönlichkeit.

Evangelische Schulen verstehen sich als offene Schulen - gerade die Toleranz und Offenheit zu allen Menschen macht evangelisches Verständnis aus, das heißt, Kinder, die diese Schulen besuchen, müssen nicht evangelisch sein, aber die Eltern wünschen dieses Profil. Und das ist das Besondere, was Konfessionsschulen im Gegensatz zu

Gemeinschaftsschulen ausmacht: Müssen Gemeinschaftsgrundschulen allen Eltern an einem Ort Rechnung tragen, wertneutraler und profiloffener sein, so können Konfessionsschulen ein verlässliches, bleibendes Profil als starkes Gerüst bieten, welches dann unterstützt und nicht infrage gestellt wird.

*Gudrun Dohmes,
Komm. Leiterin
der Ev. Martin-Luther-Grundschule
Rektorin
der Ev. Adolf-Clarenbach-Grundschule*



- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Babysitting
- ✓ Tierbetreuung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m

Heike hilft !

**Der freundliche Senioren Hilfe- und
Dienstleistungsservice in Neuss**

**Tel: 02131 - 74 21 580
Heike@heike-hilft.de**



bunert

Der Profi rund ums Laufen
Adolf-Flecken-Str. 6 , 41460 Neuss



Kinderspiele

Nein, ein Kinderspiel war es nicht: die Herstellung von 13 großen Bildplatten nach der Vorlage von Pieter Bruegels „Kinderspiele“ aus dem Jahr 1560. Aber viele Freude hat es gemacht, nämlich den Schülerinnen der Klasse 10 E des Marienberg Gymnasiums unter der Leitung der Kunstlehrerin Ulla Bernd-Krausse.

Aber der Reihe nach. Nicht nur mir war der unansehnliche Durchgang zur KITA Drususallee am Martin-Luther-Haus ein Dorn im Auge. Da haben unsere Kinder doch etwas anderes verdient. So kam mir die Idee, Frau Ulla Bernd-Krausse vom Marienberg Gymna-



sium anzusprechen. Sie war sofort begeistert, den Durchgang mit ihrer Kunstklasse gestalten zu können und schlug vor, das berühmte Werk Kinderspiele von Pieter Bruegel d.Ä. aus dem Jahr 1560 mit ihren Schülerinnen nachzugestalten. Eine Reihe von Problemen stellte sich bei der Umsetzung. Schließlich entstanden in monatelanger Arbeit 13 große Bildplatten mit Einzelszenen der Vorlage. Die Schülerinnen schlugen einen Bogen von den historischen Spielen zur heutigen Zeit und Lebenswelt der Kinder, indem sie kleine Veränderungen einfügten: hier eine Coladose, dort die Tigerente und dann wieder der lila Elefant aus der Sendung mit der Maus usw.! Die Schülerinnen waren so begeistert bei der Arbeit, dass sie sogar freiwillig nachmittags und abends in der Schule weiterarbeiteten

Herzliche Einladung

zu den Abendmahlsgottesdiensten
im Altenheim Curanum (Kleeblatt)
Friedrichstraße 2

Jeweils mittwochs, 14.30 Uhr

11. März 2009, 24. April 2009 (Fr.!),
20. Mai 2009, 24. Juni 2009

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

und vom Hausmeister aufgefordert wurden, endlich nachhause zu gehen.

Die Freude an der Arbeit steigerte sich noch, nachdem die Kinder von der KITA mit der Leiterin Yvonne Hannen in der Schule zu Besuch waren. Am 29. Januar schließlich wurden in einer Feierstunde im Martin-Luther-Haus die Bilder der Gemeinde übergeben. Die Kinder der KITA sangen den Schülerinnen zum Dank einige Lieder und übergaben den jungen Damen kleine Rosen und Frau Ulla Bernd-Krause einen großen Strauß. Frau Dr. Hintze dankte als Vorsitzende des Presbyteriums im Namen von Gemeinde und KITA. Und Jugendleiter Axel Büker lud die Damen ein, eine Klassenparty im UPSIDE DOWN zu feiern.

Nun müssen die Bilder in einen großen Rahmen gebracht und hinter Plexiglas gesichert werden. Dafür sorgt Schreiner Jürgen Müller.

Pfarrer Franz Dohmes

**Wir laden herzlich ein zur
Feierlichen Anbringung der
Bildplatten „Kinderspiele“
in der Durchfahrt am Martin-
Luther-Haus am Samstag,
9. Mai 2009, 14.00 Uhr**

**Anschließend findet ein Fest
in der KITA statt mit einem
Benefiz- Trödelmarkt zur
Finanzierung des
Projekts ‚Arche NOAH‘ auf dem
Spielgelände der KITA**

Das Lotto-Lädchen auf der Rheydter Straße 60

fon 02131 / 85 84 40

Wir erwarten gern Ihren Besuch!

Bei uns findet Ihr sicher das Passende !

Büttger Straße 37 41460 Neuss Tel. 02131/27 81 75



Der passende Schlüssel

Wir können einen Schlüssel verwahren, verlegen, suchen, verlieren. Wir können eine Schlüsselrolle spielen, eine Schlüsselstellung oder Schlüsselposition einnehmen, eine Schlüsselfunktion ausüben, ein Schlüsselerlebnis erfahren, ein Schlüsselwort hören oder aussprechen.

Wie wichtig es für eine Tätigkeit ist, den passenden Schlüssel, das nötige besondere Wissen mitzubringen, beweist unser Sprachschatz, der sich mit diesem Thema befasst. Derjenige, der den passenden Schlüssel besitzt, genießt eine Sonderstellung.

So in etwa fühle ich mich, mit einer besonderen Aufgabe betraut, wenn ich mich auf meinen Weg zu einem meiner an Demenz erkrankten Schützlinge mache, um ihn in seinem Zuhause zu besuchen.

Diese Erkrankten haben erst nur wenige, dann viele, manchmal fast alle ...Schlüssel... zu ihren Lebens- und Erinnerungsschubladen ...verlegt... oder schon fast unauffindbar in ihrem Unterbewusstsein verloren.

Gemeint ist damit das schwindende Gedächtnis, das Erinnerungsvermögen. Dieses Vergessen kann Angehörige, die nicht mehr erkannt werden, den Lebensalltag, der nicht mehr bewältigt werden kann oder die Sprache betreffen, sodass Wortfindungsschwierigkeiten eine normale Kommunikation extrem anstrengend, gar unmöglich werden lassen.



Auch die Beweglichkeit und Motorik kann dadurch beeinträchtigt sein, sodass Greifen, Halten, Gehen nur mit Hilfestellung geleistet werden kann. Diese Einschränkungen machen das Leben sehr beschwerlich.

Die Erkrankten leiden an dem Verlust, denn sie spüren durchaus ihre nachlassende Geisteskraft, spüren, wie die Schlüssel zum Leben verloren gehen. Das macht sie traurig, ängstlich oder unruhig, da immer auf der Suche. Ja, und manchmal auch aggressiv.

Genauso leiden die Angehörigen. Auf ihnen lastet die gesamte Verantwortung. Sie müssen das Leben des Erkrankten managen und sollen dabei liebende(r) Tochter, Sohn, Ehefrau oder Ehemann bleiben. Wie belastend dies ist, kann ein Außenstehender eigentlich gar nicht ermessen, allenfalls nachfühlen, da jede familiäre Situation eine andere ist.

Nie weiß ich, was mich erwartet, in welcher körperlichen, geistigen oder seelischen Verfassung mein Schützling ist. Werde ich in jeder Situation den passenden Schlüssel parat haben?

Wird es mir gelingen, der unglaublichen Geschwindigkeit an angebotenen Gedankenketten folgen zu können und darin einen Zusammenhang zu erkennen? Gibt es überhaupt einen Zusammenhang? Wie z. B. ...die schönen Frauen... auf dem Schreibtisch ist... am Sonntag... oder z. B. ...meine Schuhe... das Bild hat mein Großvater gemalt...die Kinder...

Wird es mir gelingen, einer kuriosen Tätigkeit zu einem Sinn zu verhelfen? Wie z. B. wenn das Leberwurstbrot als brauner Putzlappen angesehen wird und damit ziemlich verzweifelt, weil erfolglos, versucht wird, den Tisch zu säubern oder die aufgeblätterte Tageszeitung auf dem Sofa mit einem Haufen unsortierter, dringend abzuheftender Aktenunterlagen verwechselt wird.

Sollte ich die Freude trüben und erklären, dass für die Eltern kein Samstagseintopf gekocht werden muss, weil sie schon vor 40 Jahren gestorben sind oder klarstellen, dass wir in Neuss am Rhein die Schiffe beobachten und nicht am Elbufer sitzen?

Ich werde weder nachfragen, noch verurteilen, noch berichtigen. Wohl kann ich mit einem Wort, einer Geste, einem Gegenstand die letzten Gedankenketten festhalten oder anregen, das Geeignete zu tun, sich an etwas zu erinnern, was einmal schön, einmal wichtig war. Gute Gedanken erzeugen ein zufriedenes, behagliches Gefühl.

Darauf kommt es an. Und das gilt wohl für jeden - egal, ob er nun an Demenz erkrankt oder geistig topfit ist.

Die richtigen Worte, Gesten, ein Bild, eine Duft- oder Geschmacksprobe, etwas mit der Hand fühlen lassen, sind die passenden Schlüssel zu den Erinnerungsschubladen. Altbekannte Sprüche oder das Ansingeln von uralten Schlagern sind dabei wahre Wunderhelfer.

So verbringe ich zwei oder drei für den Erkrankten oft vergnügliche Stunden, die durchaus nicht mit ständiger Aktivität und Unterhaltung ausgefüllt sein müssen. Währenddessen kann sich der pflegende und betreuende Angehörige um andere Dinge kümmern oder vielleicht auch einmal nur etwas für sich tun. Er erfährt ein wenig Entlastung.

Danach gehe ich nachhause und fühle mich sogar gut dabei. Die Angehörigen lasse ich mit ihrem schweren Alltag der Rund-um-die-Uhr-Betreuung allein zurück. Ich komme nach Absprache wieder, meist am gleichen Tag der folgenden Woche, um mich auf ein neues Abenteuer der Schlüsselsuche einzulassen.

Diese ehrenamtliche Arbeit (Begleitung von an Demenz erkrankten Menschen), zu der ich mit vielen anderen speziell geschult und ausgebildet wurde, wird vom Diakonischen Werk Neuss im Projekt „Auszeit“ (Tel. Frau Hochstrate, 165102) angeboten. Eigentlich sollten viel mehr Betroffene dieses Angebot nutzen. Einen Versuch ist es wert!

Ute Stock, im Januar 2009

Der Arbeitskreis Asyl im Jahr 2008

Am Ende eines Jahres bzw. zu Beginn des neuen halten viele Menschen Rückschau. Ich will das in diesem Bericht über den „Ökumenischen Arbeitskreis Asyl in der Christuskirche Neuss“ tun und zwar sowohl für den Arbeitskreis selbst als auch für Sie, verehrte Gemeindemitglieder, die Sie uns mit Ihrer Kollekte seit Jahren so getreulich unterstützen.

Das Hauptanliegen unserer Arbeit ist nach wie vor die Vermittlung der deutschen Sprache für Flüchtlingsfrauen. Die geschieht in einmal wöchentlich stattfindenden vier Kursen, die wir zu zweit im „Haus International“ der Caritas in je zwei Gruppen erteilen. Dazu kommen drei Gruppen, die einmal wöchentlich im Martin-Luther-Haus vor allem das mündliche Gespräch pflegen. In beiden Häusern werden wir freundlich und hilfsbereit aufgenommen.

Unser Bemühen zur Integration der Frauen in das Leben in der Stadt Neuss und in Deutschland überhaupt geht darüber hinaus, indem wir z. B. Ausstellungen – wie „Expedition im Mittelalter“ im Clemens-Sels-Museum, die Ausstellung zur Agenda 2010 im Rathaus, „Bibel im Zelt“ im Martin-Luther-Haus besuchen. Frau Henne bietet seit Oktober einen Kurs „Geschichte, Kultur und Gesellschaft in Deutschland“ an, an dem auch Männer teilnehmen können. – Einmal waren wir (zu Sozialpreisen) in der Düsseldorfer Oper.

In Zusammenarbeit mit uns veranstaltet das Sozialamt monatlich stattfindende nachmittägliche und abendliche Treffen für ausländische Frauen in der AWO, bei denen verschiedene Themen besprochen werden.

Alle Arbeit des Arbeitskreises Asyl geschieht ehrenamtlich. Finanzielle Unterstützung zur Anschaffung von Lehrbüchern und für manche Eintrittsgebühren bekommen wir von der Christuskirche, also durch Ihre Kollekte. Die Frauen bezahlen zu Büchern und Unternehmungen jeweils einen Obolus. Manche Institutionen gewähren uns auch verbilligten Eintritt (wie das Museum u. die Oper).

Das ist so der Alltag, den wir getreulich Woche für Woche gestalten. Nun noch etwas zu den Highlights, den Festen und Veranstaltungen: Es begann mit dem Internationalen Frauentag im März, den wir als Party in den Jugendräumen unten im Martin-Luther-Haus feiern konnten. Dazu brachten die Frauen etwas zu essen mit, sodass wir ein buntes Büfett aufbauen konnten. Neben allem vergnüglichen Miteinander bekam der Abend einen besonderen Akzent, indem wir einen „Blick über den Tellerrand“ warfen, der bis an die Ostküste Afrikas, nach Eritrea gelenkt wurde. Ich erzählte nämlich von einer „Esel-Initiative“, die ich kurz zuvor durch eine Ausstellung in der Stadtbücherei kennen gelernt hatte. Mit einem Esel für 100 Euro könnte man allein erziehenden Frauen (oft Kriegswitwen) und ihren Kindern in Eritrea wirksame „Hilfe zur



Selbsthilfe" bieten. Meine Begeisterung für diese pragmatische Hilfsmöglichkeit wirkte offenbar ansteckend, sodass für die erbetene kleine Spende für „Ohren und Schwanz eines Esels" 160 Euro zusammenkamen (die wir später privat auf 200 Euro ergänzten). So konnten wir zwei Frauen in Eritrea helfen. Ein Akt von Solidarität wurde von Frauen geleistet, die selber mit wenig Geld auskommen müssen. Das hat mir sehr imponiert!

Die Esel-Initiative" hat uns sowohl im Frauenkaffee in der AWO beschäftigt als auch während der von der Stadt veranstalteten „Aktionstage zur Umsetzung der UN-Millenniumsziele".

Der Arbeitskreis Asyl gestaltete im Café Flair im September einen Abend, der unter dem Motto der Stadt „deine Stimme gegen Armut" stand. Berichte und ein eindrucksvolles Filmdokument über die Esel-Initiative (von „Arte" gedreht) taten ihre Wirkung, sodass wir noch einmal zwei Esel spenden konnten.

Das zweite vom Arbeitskreis veranstaltete Fest war das „Internationale Frauenfrühstück" im Oktober, zu dem Teilnehmerinnen sämtlicher genannter Gruppen eingeladen waren. Nach dem Hausherrn Pfarrer Dohmes

begrüßte Frau Quiring-Perl, Bürgermeisterin der Stadt, die Frauen und unterstrich damit die Beachtung, die die Flüchtlingsfrauen und der Arbeitskreis Asyl bei der Stadt finden. Frau Kohlmann als Vertreterin des Sozialamtes lenkte unsere Aufmerksamkeit auf die fortwährend wachsende Anzahl von Flüchtlingen auf der Erde. – Nach dem leckeren Frühstück war wieder Gelegenheit, mit Frau Poppelus leicht zu erlernende Gemeinschaftstänze zu tanzen und „verbal oder nonverbal" Kontakt zu pflegen.

Als letztes sei zu erwähnen, dass Frau Maak mit einer Gruppe am Gemeindefest im Juni teilnahm und dass während des ganzen Jahres das Miteinander in den einzelnen Gruppen gepflegt und bei kleinen Feiern – zu St. Martin, zum Jahresabschluss u. a. – besonders betont wird. –

An dieser Stelle sei allen Mitgliedern der Gemeinde, Herrn Pfarrer Dohmes und Frau Dellüller sehr herzlich für ihre unterstützende Hilfe gedankt.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises Asyl

Inge Knaak, im Dezember 2008

Land der Bibel – Land der Religionen

Ein Stück Morgenland – vier Tage in Jordanien

Nach ereignisreichen Tagen in Israel setzten 18 „Israelpilger“ die Tour nach Jordanien fort. Wie trennend Grenzen trotz Friedensvertrag (einer der wenigen im Nahen Osten!) zwischen Israel und Jordanien sein können, belegte das Verfahren zur Einreise ins ha-

Das erste Ziel unserer Jordanientour allerdings beeindruckte durch seine Natur: die Wüstenlandschaft des Wadi Rum zeigte sich während der durchaus abenteuerlichen Jeep-Fahrt in allen denkbaren Rot- und Brauntönen, die die Natur bieten kann.



schemitische Königreich: der israelische Bus darf grundsätzlich nicht in die jordanischen Grenzanlagen. Das hieß für uns: aussteigen, Koffer schnappen und kleiner Fußmarsch. Nicht schlimm, aber ein untrüglisches Zeichen für die von Empfindlichkeiten geprägten Beziehungen zwischen den beiden Staaten.

An der jordanischen Grenze selbst wurden wir freundlich empfangen. Unser Reiseleiter Tarreq, Ingenieur aus Amman mit Studium und Berufstätigkeit in Deutschland und Busfahrer Abdul begleiteten uns ab dort und ließen uns Land und Leute und ausgewählte Stätten des jordanischen Einzelhandels und gastronomischen Gewerbes kennen lernen.

Faszinierende Felsformationen, bis zu 400 Meter hoch, nabatäische Ruinen und unvermittelt auftauchende Beduinenzelte an Wasserstellen vermitteln immer noch den Eindruck, den T. E. Lawrence, besser bekannt als Lawrence von Arabien, zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewonnen haben muss. Der Tee, der uns – natürlich gegen Spende – von Beduinen angeboten wurde, schmeckte übrigens köstlich. Hier das Rezept: schwarzer Tee gewürzt mit Kardamon, Zimt, Salbei und Pfefferminz.

Höhepunkt der Jordanienreise war sicherlich die alte Nabatäerhauptstadt Petra. Neben dem berühmten sogenannten Schatzhaus

des Pharaos beherbergt die auf 900 Meter Höhe gelegene Felsenstadt noch zahlreiche andere eindrucksvolle Fassaden und Bauten. Inmitten der Wüste gelegen wurde durch ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem und nur erreichbar durch eine gut zu verteidigende Felsspalte eine noch heute prächtige antike Stadt geschaffen, die zu Recht zum Weltkulturerbe zählt. Störend, ja schmerzlich war allein der gedankenlose und unnötig harte

Tempel, mehrere Theater oder aufwändig gestaltete Straßen, die uns Nachgeborenen nebenbei einen guten Eindruck von der Macht des römischen Weltreiches vermittelte.

Die Rückkehr nach Israel – der jordanische Bus durfte problemlos nach Israel einreisen(!) – führte uns nach einem fröhlichen Abschlussabend in der Friedensoase Neue Shalom in die Aktualität des Nahen Ostens.



Kerak



Gerasa / Jerash

Umgang mit den als Transportmitteln genutzten Eseln und Pferden.

Nach zwei Nächten in einem Hotel in Petra ging es weiter zur Kreuzfahrerfestung Kerak, wo wir die gut erhaltene Anlage besichtigten. In Madaba faszinierten die zahlreichen Mosaiken, besonders das Palästina-Mosaik in der Georgskirche: Eine erstaunlich anschauliche „Karte“ des Nahen Ostens mit dem Mittelpunkt Jerusalem.

Römische Antike schloss in Gerasa, heute Jerash den historischen Teil der Reise ab. Eine spätantike römische Provinzstadt entfaltet eine Pracht in ihren öffentlichen Bauten wie

In Neue Shalom wird seit vielen Jahren versucht, ein friedliches gleichberechtigtes Zusammenleben von Juden und Arabern zu verwirklichen. Allein schon durch die gleichberechtigte Verwendung von hebräischer und arabischer Sprache wird das Zusammenleben gefördert. Der Dorfcharakter und die überschaubare Zahl von 55 Familien lässt das Experiment Neue Shalom (Oase des Friedens), das von einem Dominikanerpater gegründet wurde, gelingen. Ein mühsamer Prozess aber ein tröstlicher Abschluss einer spannenden Fahrt.

Dorothea Gravemann Fotos: Harald Frosch

Wer war Elise Averdieck?

Ihr Wirken war vielfältig. Sie war tätig als Lehrerin, Schriftstellerin, Krankenpflegerin und Diakonisse. Obwohl sie eine bemerkenswerte Frau war und trotz ihres vielfältigen Engagements zählt sie nicht zu den prominenten Gestalten wie etwa Amalie Sieveking oder Johann Hinrich Wichern, die bereits zu Lebzeiten und noch bis in die Gegenwart kontinuierliche Beachtung fanden und finden.

Averdieck wurde am 26. Februar 1808 in Hamburg geboren und wuchs in einer Kaufmannsfamilie auf, die zu den wohlhabenden Schichten gehörte. Sie war das zweite von insgesamt zwölf Kindern, dadurch war sie erfahren im Umgang mit Kindern und in der Organisation des Haushaltes.

Hilfsbereitschaft war für sie eine Selbstverständlichkeit, und in ihrem tiefen Glauben wurzelten Nächstenliebe, Selbstwertgefühl und mutige Gelassenheit. Nachdem sie einige Jahre lang körperbehinderte Mädchen in einer Klinik betreut hatte, bat sie die Behörden um eine Konzession zur Gründung einer Elementarschule für Mädchen. Examen wurden damals nicht gefordert, der Senator gab die Erlaubnis. Weitere formale Kriterien für Lehrerinnen und Lehrer im Elementarschulbereich gab es nicht.

Zunächst wurde ihr Antrag allerdings abgelehnt, später aber zu Gunsten von Jungen bewilligt. Und so gründete sie 1837 eine

Elementarschule für Knaben, die sie bis zum Jahre 1856 leitete. Als sie den Unterricht aufnahm, gab es für Kinder armer Eltern kein weiteres schulisches Angebot. Ihre Schule stand nicht im Zeichen missionarischer Ausrichtung, den Jungen wurde neben Grundkenntnissen in allen Fächern die Position des lutherischen Bekenntnisses vermittelt.

Trotzdem betrachtete Averdieck diese Tätigkeit als ein ihr von Gott aufgetragenes Amt. Ihr pädagogisches Engagement zeigte sich auch darin, dass sie selbst zur Feder griff und Texte schrieb, nachdem sie vergeblich nach geeigneten Lesestoffen gesucht hatte. In ihrer Bescheidenheit dachte sie dabei überhaupt nicht an eine Veröffentlichung, wurde aber später gedrängt, die Texte einem Verlag zu übergeben. Daneben verfasste sie Schriften für Kinder, die ausdrücklich als Weitergabe der „christlichen Heilsbotschaft“ konzipiert waren. Während ihrer Zeit als Diakonisse schrieb sie eine große Anzahl von viel beachteten Texten über das Verständnis des Diakonissenamtes. Später zeigte sich dann, wie vorteilhaft die Veröffentlichung Ihrer Kinderbücher war. Die Erträge für die Publikationen ließ sie dem Diakonissenmutterhaus zugute kommen.

In den Jahren 1856 bis 1881 wurde Averdieck zur „Bethesda-Mutter“. Aufgeschreckt von der lieblosen Pflege in den Krankenhäusern gründete und leitete sie ein bewusst christliches Krankenhaus („darin die Liebe

pflegt“) und eine Gemeinschaft von Diakonissen. Zunächst pflegte sie die Kranken in ihrer Wohnung. Als dies nicht mehr möglich war, gründete sie mit Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern und bezahlt durch Spenden ein kleines Krankenhaus – „Bethesda“.

Bei einem ihrer Besuche in Kaiserswerth erkannte sie, dass ihr Haus Bethesda eine Bildungsstätte für Pflegerinnen werden müsse, „wenn ein wirklich-bleibender Segen daraus erwachsen solle“. Im November 1860 wurde Bethesda zum Diakonissenhaus eingeweiht. Das neue Mutterhaus schloss sich umgehend dem Kaiserswerther Verband an.

Bethesda blieb eine kleine Diakonissengemeinschaft, die Arbeitsgebiete dehnten sich jedoch weit über das Krankenhaus hinaus aus. Wichtig wurden die Bereiche Privat- und Gemeindepflege.

Die Versorgung wohlhabender Kranker in deren Wohnungen wurde mit gewissen Vorbehalten betrachtet. Nach Averdicks Auffassung hatte die diakonische Fürsorge vornehmlich den Armen zu gelten, die am dringendsten auf Hilfe angewiesen waren. Von den Diakonissen wurde deshalb die sog. Privatpflege u. a. mit dem Argument wahrgenommen, dass sie eine Geldquelle für die Aufnahme völlig mittelloser Patienten in das Krankenhaus darstellten.

Daneben gab es viele kleine oder zeitliche begrenzte Initiativen. Genannt sei hier die Entsendung von Schwestern in den Jahren 1870/71 an verschiedene Orte zur Pflege Kriegsverletzter und nach Finnland zur Un-



Theodor Fliedner (1800 - 1864)

Die Kaiserswerther Diakonie

1836 gründeten Theodor und Friederike Fliedner in Kaiserswerth das weltweit erste Diakonissen-Mutterhaus. Hier erhielten evangelische Frauen eine qualifizierte Ausbildung zu Krankenpflegerinnen, Gemeindegewerkschaften, Erzieherinnen und Lehrerinnen. Hier fanden Frauen aus allen sozialen Schichten eine sinnvolle Arbeit, ihren Unterhalt und eine spirituelle Gemeinschaft. Heute ist die Kaiserswerther Diakonie ein großes diakonisches Sozial- und Gesundheitsunternehmen mit rund 2000 Beschäftigten.

terstützung während der Hungerkatastrophe 1868. 1868 entstand in Hamburg ein „Siechenhaus“ das von Bethesda-Schwestern geleitet wurde. Über viele Jahre wurden Diakonissen nach Braunschweig entsendet. Durch die jahrelange Unterstützung entstand dort 1870 das Marienstift, dessen Mitbegründerin Elise Averdieck war.

Averdieck trug die Verantwortung für die Jungen-Schule und später für Bethesda und die Diakonissengemeinschaft allein. Ihr Vertrauen auf Gott half ihr, die immer wiederkehrenden finanziellen Engpässe zu meistern. Und so gelang es ihr, alle Projekte in langfristige stabile Strukturen zu verankern. Dabei war sie weniger die gute Organisatorin, vielmehr gelang ihr dies als charismatisch begabte Führungsgestalt mit herausragenden seelsorgerlichen Qualitäten. Sie konnte Menschen motivieren, ihre Vorhaben sowohl finanziell wie auch ideell zu unterstützen.

Die vielen Um- und Neubauten sowie die alltäglichen Bedürfnisse des Krankenhauses und der Diakonissengemeinschaft wurden

zum größten Teil durch Spenden finanziert. Die Unterstützung kam jedoch selten aus der Schicht der Hamburger Senatoren und reichen Kaufmannsfamilien oder dem Adel der Umgebung. Bethesda entstand aus der Zusammenarbeit bürgerlicher Frauen der Mittelschicht und so entsprang die Unterstützung für die Projekte von Elise Averdieck aus vielen kleinen Spenden aus dem Bereich dieses weder reichen noch armen Bürgertums.

Das Diakonissenhaus entstand am Rande der Handelsmetropole Hamburg, mitten im sozialen Brennpunkt St. Georg. Diese Bedingungen unterschieden Bethesda von anderen vergleichbaren Einrichtungen, wie Kaiserswerth oder Neuendettelsau.

Am 4. November 1907 starb Elise Averdieck im wahrhaft gesegneten Alter von 99 Jahren. Am 26.2.2008, kurz vor der Eröffnung unserer stationären Einrichtung wäre sie 200 Jahre alt geworden.

Ingrid Helferich



Jetzt probelesen!
Drei Ausgaben
chrismon plus *rheinland*
für 7,50 €

Probehefte und Abonnements unter:
www.chrismon-rheinland.de

medienverband
der evangelischen Kirchen im Rheinland e.V.

Kroatien 2009 – RELOADED

Du warst noch nie in Kroatien, wolltest aber schon immer mal wissen, wie und wo Winnetou und sein Kollege Old Shatterhand gelebt haben!? Wir denken, dass du da genau an der richtigen Adresse bist!

Nachdem wir im letzten Jahr so gute Erfahrungen mit Land, Leuten und Wetter gemacht haben, geht unsere nächste Freizeit wieder einmal ins schöne Kroatien. Geplant ist natürlich wieder ein super Programm mit noch viel supereren Teamern, die für so ziemlich jeden Spaß zu haben sind!

Unser Ziel ist ein modernes Gruppenhaus in Litzjan mit mehreren Appartements, welche alle mit Dusche und WC ausgestattet sind. Geschlafen (?) wird in 3-6 Bett Zimmern und gegessen wird, was wir vorher selbst zubereiten. In 700 m Entfernung liegt der Strand und zur nächsten größeren Stadt ist es ca. 3 km weit.

Und in aller Kürze:

Zeitraum der Fahrt: 5. Juli – 19. Juli 2009

Alter: 13-17 Jahre

Kosten: 495,- Euro (Im Preis inbegriffen sind Hin- und Rückfahrt, Unterkunft (3-6 Bett-Zimmer), Vollverpflegung, Programm, Unfall- und Haftpflichtversicherung.)

Mindestanzahl: 30 Personen

Wer Lust hat mitzufahren findet, ein Anmeldeformular im Gemeindezentrum in seiner Nähe oder bekommt es auf Wunsch auch zugeschickt.

Und an dieser Stelle möchte ich einmal bei allen den Menschen bedanken, die unsere Freizeitarbeit finanziell unterstützen. Da es immer wieder vorkommt, dass Jugendliche sich den Reisepreis nicht in voller Höhe leisten können, ist es gut, immer wieder Spenden zu bekommen, mit denen diese Teilnehmenden



unterstützt werden. So ist es der Ev. Jugend bisher in jedem Jahr gelungen, alle mitnehmen zu können, die mitfahren wollten. Wenn Sie unsere Arbeit auch unterstützen möchten, überweisen Sie eine Spende an die

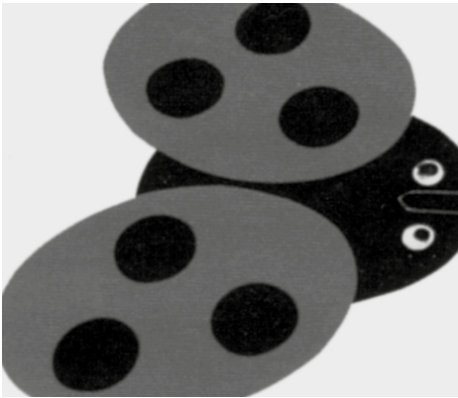
Ev. Christuskirchengemeinde; KD Bank Dortmund, BLZ 35060190, Kto. 1088646033.

Bitte geben Sie als Verwendungszweck „HHSt. 2110.00.2210.01 / Spenden für Notlagen in Freizeiten“.

Und falls es dazu oder zur Freizeit noch Fragen gibt, steht euer Jugendleiter Axel Büker euch gerne zur Verfügung unter Tel.: 02131/278630 oder ab@c-k-n.de

Hallo Kinder,

nun ist Weihnachten vorbei, ihr habt Zeugnisse bekommen, mit anderen Worten: Der ganz normale Alltag hat euch wieder. Zur Ablenkung habe ich eine schöne Bastelidee und ein Rezept, welches ihr schon für Ostern gebrauchen könnt, herausgesucht.



Als Erstes kommt der Basteltipp.

Ihr benötigt Tonkarton in rot, schwarz und weiß. Filzstift in schwarz, Büroklammern und Wollfaden, Schere und Klebstoff. Aus diesen ganzen Materialien macht ihr einen schnellen Käfer.

Wenn ihr mit mehreren Kindern bastelt, könnt ihr auch Wettrennen auf dem Tisch veranstalten. Ihr schneidet aus dem roten

Karton 2 Ovale und aus dem schwarzen Karton ein Oval. Alle drei Ovale sollten gleich groß sein, etwa 12 cm lang und 8 cm breit. Dann schneidet ihr aus dem schwarzen Karton noch schwarze Kreise für die Flügel aus. Zwei kleine weiße Kreise nehmt ihr für die Augen, auf diese malt ihr noch schwarze Punkte für die Pupillen.

Alles zusammenkleben. Jetzt nehmt ihr einen ca. 1m langen Wollfaden und knotet ihn an die Büroklammer, diese steckt ihr vorne an den Marienkäfer. Das andere Ende des Wollfadens knotet ihr an einen Bleistift oder einen kleinen Stock. Nun könnt ihr mit mehreren das große Krabbelspiel spielen, der Wollfaden ist abgewickelt, und der Marienkäfer liegt am gegenüberliegenden Ende des Tisches. Nun fangt ihr an, den Wollfaden auf den Bleistift aufzuwickeln. Wer zuerst fertig ist, hat gewonnen. Viel Spaß.

Als Backrezept

habe ich diesmal etwas typisch Österliches rausgesucht. Und zwar ein Osterlamm. Viele von euch werden eine Lammbackform zuhause haben. Und ich habe das Rezept dafür.

Zutaten:

3 Eier, 1 Eigelb, 125 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 125g Weizenmehl, 25g Speisestärke, 75 g Butter, und Puderzucker.



Haus Meister Service
... und mehr

Mike Schmieglitz • Grefrather Weg 47 • 41464 Neuss
Mobil: 0178/5202120

Die Eier, Eigelb, Zucker und Vanillezucker mit dem Handrührgerät mit Rührhaken vermischen. Das Mehl und die Speisestärke mischen und vorsichtig unterrühren, die Butter schmelzen, abkühlen lassen und ebenfalls unterrühren. Die Lämmchenform gut ausfetten und mit Paniermehl, alternativ mit gemahlenden Mandeln (schmeckt lecker) bestreuen. Das Lamm dann bei 180 Grad, 35 bis 40 Minuten backen. Nach dem Backen die Form etwas abkühlen lassen und vorsichtig lösen. Völlig erkalten lassen und mit Puderzucker bestreuen. Guten Appetit.

Nun noch etwas in eigener Sache: Ich habe vor, mit noch ein paar anderen Müttern vierzehntägig einen Bastelnachmittag im Gemeindezentrum Einsteinstraße anzubieten,

wahrscheinlich Freitag von 15:30 Uhr bis 17 Uhr. Gedacht ist der Bastelnachmittag für Kinder von 4 bis 10 Jahren. Der Unkostenbeitrag wird sich auf ca. 2 Euro 50 belaufen. Wir wollen dann Jahreszeitliches basteln, viel mit Naturmaterial und Tonkarton etc.. Ihr könnt dann natürlich auch eigene Ideen einbringen. Wann genau es losgeht, machen wir dann durch Aushänge im GZE bekannt, bzw. im nächsten **forum**. Das erste Basteln ist so für nach der Karnevalszeit geplant, weil wir noch Materialien und Bastelideen zusammentragen müssen. Ich hoffe aber auf eine gute Resonanz eurerseits.

Bis zum nächsten Mal
Eure Heike



raumausstatter dk
dirk korb

*gardinen
dekorationen
sonnenschutz
teppichboden
polsterarbeiten
reinigungsservice*

dk

fon: (02131) 85 83 53 rheydter straÙe 43
mobil: (0172) 947 13 09 41464 neuss

dk

Alte Freundschaft mit Ernst Jandl und Friederike Mayröcker

Mich faszinieren Gedichte von Ernst Jandl und Friederike Mayröcker. Viele Zeitungsartikel über die beiden eng befreundeten Schriftsteller haben sich bei mir angesammelt.

Ernst Jandls „familienfoto“ im „Großen Lalula“ (eine Literatursammmlung für Kinder, zumeist aus dem Schrifttum der letzten beiden Jahrhunderte) ließ mich 1971 stutzen. Ich las mit Bedacht mehrmals, und es stellten sich bei mir feierlich-steife Familiengemälde aus Kunstmuseen und Fotos aus dem Familienschatz meiner Großeltern ein; ebenso mein widerwilliges Gefühl, wenn ein Passfoto gemacht werden sollte.

Umgehend erstand ich das Gedichtbuch „Laut und Luise“; in der Gedichtsammlung fand ich manch gewöhnungsbedürftigen und noch bis heute mir unverständlichen Text, aber auch hintergründige Aussagen in aller Kürze.

familienfoto

der vater hält sich gerade
 die mutter hält sich gerade
 der sohn hält sich gerade
 der sohn hält sich gerade
 der sohn hält sich gerade
 der sohn hält sich gerade
 der sohn hält sich gerade
 der sohn hält sich gerade
 die tochter hält sich gerade
 die tochter hält sich gerade

falamaleikum
 falamaleitum
 falnamaleutum
 fallnamalsooovielleutum
 wennabereinmalderkrieglanggenugausist
 sindallewiederda
 oderfehleteiner?

Beglückt war ich, als mir Friederike Mayröckers „was brauchst du“ begegnete, wenige Jahre nach Beendigung meiner Berufszeit. Damals galt es, mein bisheriges Leben zu bedenken und das zukünftige zu ordnen. Das Gedicht schrieb ich in Lehrerinnen – Schönschrift ab und verleibte es meiner Sammlung mit Texten zum Thema „Heimat“ ein. Bald war ein Opfer gefunden, dem ich meine Entdeckung vortrug.

was brauchst du

was brauchst du? einen Baum ein Haus zu
ermessen wie grosz wie klein das Leben als Mensch
wie grosz wie klein wenn du aufblickst zur Krone
dich verlierst in grüner üppiger Schönheit
wie grosz wie klein bedenkst du wie kurz
dein Leben vergleichst du es mit dem Leben der Bäume
du brauchst einen Baum du brauchst ein Haus
keines für dich allein nur einen Winkel ein Dach
zu sitzen zu denken zu schlafen zu träumen
zu schreiben zu schweigen zu sehen den Freund
die Gestirne das Gras die Blume den Himmel

für Heinz Lunzer

Ein andermal begegnete mir zur rechten Zeit, es war noch Winter, das hoffnungsvolle Gedichtchen „mein Blutsbruder die Amsel“. Von dem Tag an lauschte ich in der Dämmerzeit auf eine erste Amselstimme im friedlichen Geviert hinter unserem Haus, mitten in der Stadt. Das mache ich nun jedes Jahr, manchmal habe ich frühes Glück.

mein Blutsbruder die Amsel

mein Blutsbruder die Amsel
singt schon wieder im
Pappelskelett als hätte es
keinen Winter gegeben als sei
der Winter vergessen aber es ist
der vierundzwanzigste Januar –
milder Frühabend blaszviolett –

sie musz es wohl wissen

Friederike Mayröcker pflegt eine persönliche Rechtschreibung, die Leser nicht übel nehmen sollten. Über das Jahr 2009 möchte ich die Leser des forums mit weiteren Texten der beiden Schriftsteller bekannt machen und hoffentlich erfreuen.

Anneliese Maas

Ein außergewöhnliches Buch

Dies ist ein außergewöhnliches Buch, denn es erzählt nicht nur eine besondere Geschichte, sondern auch diese noch alles andere als normal.

Der Roman „Wintereis“ spielt im Jahr 1947 in einem winterlich kalten Amsterdam. Die Grachten sind zugefroren, im Frost erstarrt, so wie viele Menschen, die zwei Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges noch nicht in den Frieden, in das normale Leben zurückgefunden haben. Der zwölfjährige Thomas, Sohn eines liebenswerten, unpraktischen Mannes mit schriftstellerischen Ambitionen, lernt den gleichaltrigen Zwaan und dessen vierzehnjährige Cousine Bet kennen.

Alle drei müssen mit schmerzlichen Verlusten umgehen lernen. So ist Thomas` Mutter nach der Befreiung von der deutschen Besatzung an Typhus gestorben. Zwaans Eltern sind als Juden deportiert und ermordet worden, Bets Vater wurde ebenfalls von den Deutschen ermordet, ihre Mutter hat als Nicht-Jüdin zwar überlebt, wird aber von Schuldgefühlen gepeinigt.

Diese von Krieg, Verfolgung und Verlust schwer getroffenen Kinder haben es nie gelernt, Gefühle zu zeigen. Im Gegenteil: Thomas verliebt sich in Bet, aber sein Ton ihr gegenüber ist schnodderig, ja aggressiv. Auch Zwaan und Thomas brauchen lange, bis sie sich öffnen und Schwächen zeigen.

Dann entsteht aber eine Freundschaft, die beide stärkt und beglückt. Auch Bet „taut auf“ und paart ihre mütterliche Strenge, die sie auch zum Schutz der labilen Mutter an den Tag gelegt hat, immer öfter mit jungmädchenhaftem Kokettieren und liebenswertem Erstaunen darüber, dass es auch ein unbeschwerteres Leben geben kann.

Thomas ist Einzelgänger und darum bereit, sich ganz auf Zwaan und Bet einzulassen. Dabei ist es ihm egal, dass Zwaan Jude ist. Er spürt nur, dass dieser Klassenkamerad ebenso wie er selbst nicht in die Gemeinschaft der Gleichaltrigen aufgenommen ist. Zwaan, der die Nazizeit im Versteck überlebt hat, ist eigenbrötlerisch und frühreif. Statt mit anderen Kindern zu spielen, konnte er vom Leben draußen nur lesen. Zwaan hat überlebt, aber er ist anders und bleibt Außenseiter in einer Gemeinschaft, die den Krieg vergessen und die Shoah nicht zur Kenntnis nehmen will. Er kann nicht vergessen, denn er muss mit den Folgen leben.

Der Autor Peter van Gestel, 1937 in Amsterdam geboren, bezeichnet sich selbst als Zwillingbruder von Thomas, diesem geistreichen, schlagfertigen Jungen zwischen Kindheit und Erwachsensein. Gestel arbeitete als Schauspieler und Dramaturg für Rundfunk und Fernsehen, bevor er Ende der 70er Jahre begann, Romane für Kinder zu schreiben.

Seine Sprache ist direkt, realistisch und sinnlich zugleich. Thomas' Benehmen und Ausdrucksweise ist ungehobelt, er flucht häufig und in den Streitereien schenken sich die Hauptfiguren nichts. Aber Gestels Sprache, toll übersetzt von Mirjam Pressler, kommt auf den Punkt: „ Wir dachten beide an das helle Zimmer in der Den Texstraat, an das Fest dort, an die lachenden und fröhlichen Menschen, die nun alle tot sind. Zwaan brauchte nichts mehr zu sagen. Ich auch nicht. Wir konnten über alles sprechen, wenn wir Lust dazu hatten. Nötig war es nicht.“

Ein außergewöhnliches Buch eben: über Liebe und Tod, Trauer und Freundschaft, Leben und Überleben – also die wirklich wichtigen Themen.

Dorothea Gravemann



Peter van Gestel, **Wintereis**
Übersetzt und mit einem Nachwort
versehen von Mirjam Pressler
333 Seiten, ab 12 Jahre
Beltz & Gelberg Verlag, 17,90 Euro

Bücherhaus Ratka
Lesen ist Leben.

Zum Glück gibt's Bücher

zwischen Markt und Münster

...daß das Einzige, was wir zu fürchten haben, die Furcht selbst ist – die namenlose, blinde, sinnlose Angst, die die Anstrengungen lähmt...

Franklin D. Roosevelt 1933

Krämerstr.8 41460 Neuss
Telefon 02131-21545
buecherhaus-ratka@t-online.de



Haus Meister Service

...und mehr

Mike Schmieglitz • Grefrather Weg 47 • 41464 Neuss

Mobil: 0178/5202120

**Ob drinnen, draußen, für jung oder alt.
Wir sind jederzeit bereit.**

e-mail: hms-neuss@arcor.de

- Hausmeisterservice
- Reinigungsarbeiten
- Fenster, Rahmen und Rollladen Reinigung
- Entrümpelungen
- Bauelemente
- Montagen
- Gartenpflege
- ... und mehr



Seit nun mehr als 40 Jahren backen wir für Sie als Familienbetrieb die allerfeinsten Backwaren frisch aus natürlichen Zutaten. In unserem

Backstubenverkauf

Am Krausenbaum

in Neuss, können Sie diese zum reduzierten Preis erwerben.

Dort gibt es auch Brot vom Vortag zu günstigen Preisen.

Probieren Sie uns doch mal !

Wir freuen uns auf Sie.

Ihr Bäckerei Konditorei
Puppe Team

40 jähriges Jubiläum

Backstube: Am Krausenbaum 42 a Tel.: 02131 - 665000 **Kaarst:** Im Maubis Center Tel.: 02131 - 62772

Büttgen: Rathausplatz 13 Tel.: 02131 - 7188059 **Holzbüttgen:** Im Frische Center Porschesstr. 7-11 Tel.: 02131 - 6653999

Sonntags: Maubis & Büttgen von 08:00 - 11:00 Uhr geöffnet

Kinder

FESTE TERMINE DER CHRISTUSKIRCHENGEMEINDE

Montag	09.30 Uhr – 11.45 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe Ute Wirth, ☎ 02137 / 99 98 11
	15.00 Uhr – 16.30 Uhr	GZE	Kindergruppe Axel Büker, ☎ 27 86 30
Dienstag	09.15 Uhr – 11.30 Uhr	GZE	Eltern-Kind-Gruppe Frau Fergas, ☎ 3 68 88 21
	09.30 Uhr – 11.45 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe Ute Wirth, ☎ 02137 / 99 98 11
Mittwoch	09.00 Uhr – 11.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe Frau Blume-Bernhardt, ☎ 2 91 33 33
	09.30 Uhr – 11.45 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe Ute Wirth, ☎ 02137 / 99 98 11
	15.30 Uhr – 16.30 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 12 Jahren Barbara Degen, ☎ 8 20 97
Donnerstag	09.00 Uhr – 11.15 Uhr	GZE	Vorkindergartengruppe Frau Blume-Bernhardt, ☎ 2 91 33 33
	09.15 Uhr – 11.30 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe Marion Hofmann, ☎ 4 19 65
	15.00 Uhr – 16.30 Uhr	MLH	Kindergruppe Axel Büker, ☎ 27 86 30
Freitag	09.15 Uhr – 11.30 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe Marion Hofmann, ☎ 4 19 65
	09.30 Uhr – 11.00 Uhr	GZE	Eltern-Kind-Gruppe Ilonka Dederichs, ☎ 3 86 08 20
Sonntag	10.00 Uhr	CHK	Kindergottesdienst
	11.00 Uhr	GZE	Kindergottesdienst

Jugendliche

Montag	monatlich 17.00 Uhr	GZE	Ex-Konfifacé im „Blue Point“ Niklas Mohr, ☎ 8 25 86, Axel Büker, ☎ 27 86 30
Dienstag	16.00 Uhr- 17.30 Uhr	GZE	Konfifacé im „Blue Point“ Niklas Mohr, ☎ 8 25 86, Axel Büker, ☎ 27 86 30
Donnerstag	17.00 Uhr – 18.00 Uhr	MLH	Jugendband Axel Büker, ☎ 27 86 30
	18.30 Uhr – 20.00 Uhr	GZE	Blockflötenensemble für Jugendliche und Erwachsene Michael Voigt, ☎ 27 81 39
		MLH	Upside Down, Integrativer Jugendtreff der Christuskirchengemeinde Neuss Öffnungszeiten siehe Aushang

Erwachsene

Montag	15.00 Uhr	MLH Aktive Frauengruppe Gretel Bender, ☎ 4 57 79
	17.30 Uhr - 18.30 Uhr	GZE Eine-Welt-Kreis Ruth Kleefisch, ☎ 4 2 43 erster Montag im Monat
	19.00 Uhr - 21.30 Uhr	GZE Folklore-Tanzgruppe
Dienstag	19.00 Uhr	MLH Bibelgesprächskreis Pfarrer Franz Dohmes, ☎ 22 21 52
	09.30 Uhr - 11.00 Uhr	MLH Internationales Frauencafé, Café Flair Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen Inge Knaak, ☎ 4 12 46
	19.30 Uhr - 21.00 Uhr	MLH Proben des Gospelchores „Harambee“ Annette Eick, ☎ 3 67 31 67
Dienstag	20.15 Uhr	GZE Spontanchor
Donnerstag	20.15 Uhr	Ute Oberpichler, ☎ 8 01 20, Marlies Schmitt, ☎ 8 15 15) zweiter Dienstag und vierter Donnerstag
Mittwoch	10.00 Uhr	GZE Arbeitskreis Kunst und Kirche Dr. Brigitte Hintze, ☎ 8 15 39 einmal mittwochs im Monat nach Vereinbarung
	17.15 Uhr - 19.30 Uhr	GZE Töpferkurs Erika Enders, ☎ 4 84 1
	18.00 Uhr	GZE Bibelkurs Astrid Irnich, ☎ 8 12 59
Donnerstag	15.00 Uhr	MLH Frauenhilfe
	19.00 Uhr - 21.30 Uhr	GZE Literaturkreis Anneliese Maas, ☎ 4 17 04 3 x im Halbjahr nach Vereinbarung
	20.00 Uhr	GZE Männerstammtisch Dr. Dirk Plewe, ☎ 1 51 37 01 letzter Donnerstag im Monat
	20.00 Uhr	GZE Gesprächskreis „Zwischen Himmel und Erde“ Dr. Johannes Kurschildgen, ☎ 3 84 44 40 dritter Donnerstag im Monat
Freitag	20.00 Uhr	MLH Herzensgebet Gebet und Meditation
	19.30 Uhr - 22.00 Uhr	MLH Proben der Kantorei Michael Voigt, ☎ 27 81 39
Samstag	18.00 Uhr	GZE Gottesdienst im Kirchsaal
Sonntag	10.00 Uhr	CHK Gottesdienst



Haus Meister Service
... und mehr

Mike Schmieglitz • Grefrather Weg 47 • 41464 Neuss
Mobil: 0178/5202120

Senioren

FESTE TERMINE DER CHRISTUSKIRCHENGEMEINDE

Montag	13.45 Uhr – 14.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren Maria Pilgram, ☎ 46 24 18)
	14.00 Uhr – 17.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag Bruna Essing, ☎ 4 15 01)
	16.00 Uhr	GZE	Besuchsdienstkreis Harald Steinhauser, ☎ 8 08 23) nach Vereinbarung
Dienstag	15.00 Uhr – 16.30 Uhr	GZE	Erzählcafé (vierzehntägig) Ute Schwiebert, ☎ 02137 / 21 64
Mittwoch	15.00 Uhr	GZE	Treffen der Senioren Christel Hoefler-Book, ☎ 8 29 35 Elke Jülich, ☎ 8 21 70)
Donnerstag	15.00 Uhr – 16.30 Uhr	GZE	Kreativkreis Ruth Köster, ☎ 4 46 76) 1. und 3. Donnerstag)
Freitag	10.00 Uhr	GZE	Kreis aktiver Ruheständler Herbert Rothstein, ☎ 8 14 63) 3. Freitag)
nach Vereinbarung		MLH	Besuchsdienstkreis Gisela Scheid, ☎ 2 70 76)
nach Vereinbarung		GZE	Geburtstagskaffee Marianne Haschke, ☎ 4 86 40) alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung
nach Vereinbarung		MLH	Geburtstagskaffee Ellen Stark, ☎ 4 94 17) alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung
nach Vereinbarung		MLH	Café F(l)air-Beirat Sabine Sewing, ☎ 85 86 70) monatlich nach Vereinbarung
nach Vereinbarung		MLH	Ökumenischer Arbeitskreis Asyl Inge Knaak, ☎ 4 12 46 Susanne Grefe-Henne, ☎ 02137 / 7 73 23) monatlich nach Vereinbarung
nach Vereinbarung		MLH	Seelsorgekreis/ Besuchsdienst in den Krankenhäusern Pfarrer Franz Dohmes, ☎ 22 21 52) nach Vereinbarung
nach Vereinbarung		GZE	Spielabend nach dem Gottesdienst Antje Freudenberg, ☎ 4 18 78) zweiter Samstag im Monat 19.00 Uhr
nach Vereinbarung		GZE	Freizeitnachmittag der Behinderten Erika Enders, ☎ 4 84 10) einmal im Monat
nach Vereinbarung		GZE	AMS „Arbeitskreis Menschengerechte Stadt“ Herbert Rothstein, ☎ 8 14 63 und Erika Enders (Stellv.), ☎ 4 84 10)

Gemeindeamt

Monika Seebert

Further Straße 157

seebert@gemeindeamt.de

6 65 99 22Montag - Donnerstag
Mittwoch
Freitag8-12 Uhr / 13-16 Uhr
8-12 Uhr
8-13 Uhr**Bezirk Eins**

Pfarrer Franz Dohmes

Breite Straße 74
e-Mail: fd@c-k-n.de

Fax

222152
222553**Bezirk Zwei**

PD Pfarrer Dr. Jörg Hübner

Einsteinstraße 192
e-Mail: jh@c-k-n.de

Fax

980623
980624**Kirchenmusik**

Kantor Michael Voigt

Drususallee 63
e-Mail: mv@c-k-n.de

278139

Jugend

Axel Bükler

Drususallee 63 Jugendbüro
e-Mail: ab@c-k-n.de

278630

Erwachsenenbildung

Heidi Kreuels

Further Straße 157
e-Mail: h.kreuels@web.de

6659906

Martin-Luther-Haus

Ayganus und Vasil Dellüller

Drususallee 63

25728

Café Flair

Gisela Welbers

Drususallee 63
e-mail: info@newi-ev.de
e-mail: cafeclair@c-k-n.de

Fax

133445
23178
858670

Sabine Sewing

Gemeindezentrum

Werner Kuhn

Einsteinstraße 194

80870

Treff 3

Görlitzer Straße 3

103195

Kindergärten

Yvonne Hannen

Drususallee 59

25727

Brigitte Schöneweis

Einsteinstraße 196

899520

Angelika Behrens

Königsberger Straße 2

275470

Krankenhausseelsorge

Pfarrerin Angelika Ludwig

Am Südpark 3

548282

Pfarrerin Eva Brügge

Klever Straße 94 a

980052

Pfarrerin S. Schneiders-Kuban

02161/3083191

Diakonisches Werk

Diakonisches Werk

Plankstraße 1

5668-0

Häuslicher Hospizdienst

754574

Diakonie-Pflegedienste

Gnadentaler Allee 15

165-103

Margot Dubbel

Gemeindegewerkschaft

Brigitte Trümper

02131/165-0

Jugendberatungsstelle

Drususallee 81

27033

Telefonseelsorge

gebührenfrei

0800 | 11 10 111

Arbeitslosenberatungsstelle

Hafenstraße 1

222771

Pfarrer - Sprechstunde

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Seit 1848 Bestattungen



Man sollte die Dinge
so nehmen, wie sie
kommen. Aber man
sollte dafür sorgen,
dass die Dinge so
kommen, wie man
sie nehmen möchte.

[Curt Goetz]



Vorsorge
eine Sorge weniger



HAHN

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43

www.bestattungen-hahn.de



Förderverein Christuskirche Neuss e.V.

foerderverein@c-k-n.de

Spenden- und Beitragskonto bei der Sparkasse Neuss 8025651 BLZ 305 500 00